Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
32 (1898)

19 (24.1.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-679336

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner und Ant. Parussel, Haarenstraße 5. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 19. Oldenburg, Montag, den 24. Januar 1898. XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Im Beginn des Wahlfeldzugs.

* **Oldenburg**, 24. Januar.

Nur eine verhältnismäßig kurze Spanne Zeit trennt uns noch von den Neuwahlen zum Reichstage. Es ist daher erklärlich, daß die Parteien sich jetzt mehr und mehr auf die Wahlen einrichten, und daß die letzteren auch auf die Verhandlungen des Reichstags vielfach ihre Schatten vorauswerfen. Bei der Zerfahrenheit unserer Parteiverhältnisse, die es mit sich bringt, daß in der überwiegenden Mehrzahl der Wahlkreise erst durch eine Stichwahl die Entscheidung herbeigeführt wird, ist die Beobachtung von Interesse, wie sich die Parteien für den Wahlkampf gruppieren. Von einem Wahlkartell im großen Stile, dergestalt, daß eine Anzahl von Parteien auf eine bestimmte Wahlparole zu gemeinsamem Vorgehen sich einigen und damit die Wahrscheinlichkeit einer Mehrheit in dem neuen Parlament erreichen, ist ernstlich nicht mehr die Rede. Das liegt wohl daran, daß es an einer solchen einigenden Wahlparole, die über den Parteihader die Oberhand gewinnen könnte, fehlt. Auch bis zum Wahltermin wird sie schwerlich gefunden werden. Andererseits darf es als selbstverständlich gelten, daß die Parteien, die in politischer und sozialer Beziehung sich nahe stehen, bei den Wahlen, wenn auch erst in der Stichwahl, zusammengehen. Solche gelegentliche Wahlbündnisse bedeuten aber etwas ganz anderes als eine vorher vereinbarte Verbindung. Denn je mehr verschiedene Kandidaten sich im ersten Wahlgange um das Mandat bewerben, in desto höherem Maße hängt es von Zufälligkeiten, insbesondere von der Wahlbeteiligung und der persönlichen Beliebtheit der einzelnen Bewerber, ab, wer schließlich in die engere Wahl kommt. Und so kann das Ergebnis leicht sein, daß Parteigruppen, die bei gemeinsamem Vorgehen von Anfang an das Mandat hätten erringen können, das Nachsehen behalten und nur noch vor die Wahl gestellt sind, für das „geringere Uebel" sich zu entscheiden. Zwischen den Fraktionen der Rechten, den Gouvernementalen, den Konservativen strikter Observanz, den Agrariern, den reinen und weniger reinen Antisemiten, den Deutsch- und Sonstsozialen, war in letzter Zeit eine grimme Fehde entbrannt, die auf eine gegenseitige Bekämpfung bei den Wahlen schließen ließ. Neuerdings ist die Stimmung etwas friedlicher geworden; doch läßt sich noch nicht absehen, ob dies über den für Anfang Februar in Aussicht genommenen konservativen Parteitag hinaus bis zu den Wahlen andauern wird. Von den Nationalliberalen darf man annehmen, daß sie im wesentlichen ihren Anschluß nach rechts suchen — im Sinne des soeben auf's neue bekräftigten Kartells im Königreich Sachsen. Die Parteien der Linken dürften, wenn sie in der Mehrzahl der für sie in Betracht kommenden Wahlkreise über die Aufstellung gemeinsamer Kandidaten sich nicht einigen, Mühe haben, ihren Besitzstand zu verteidigen, und auf Eroberungen sich kaum Hoffnung machen. Das Centrum verfügt über die größte Zahl sicherer Mandate und giebt in vielen Wahlkreisen, wo es auf den Sieg nicht rechnen kann, in der Stichwahl den Ausschlag. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß es in den meisten Fällen sein Gewicht zu Gunsten der Konservativen in die Wagschale werfen werde. Die Sozialdemokraten gehen natürlich gesondert vor und rechnen auf einen Zuwachs von Mandaten. Da sie schon bei den vorigen Wahlen in mehr als der Hälfte aller Wahlkreise in die engere Wahl kamen und hierbei stets auf den Zuzug der Mißgestimmten aus anderen Lagern zählen dürfen, könnte sich diese Rechnung leicht als richtig erweisen, trotz der erst in den letzten Tagen wieder im Reichstag ergangenen Aufforderung, „gegen die sozialistische Sturmflut zu deichen." Wenn man von dem kräftigen Beifall hört, der auch in diesem Falle dem Sammelruf folgte, dann sollte man meinen, ein „einig Volk von Brüdern" zu sehen. Die schöne Begeisterung und Einmütigkeit ist aber schon am Sitzungsschluß immer wieder verschwunden.

Dreyfus-Esterhazy-Zola vor der Abgeordneten-Kammer.

In angenehmer Abwechslung jagen in letzter Zeit die Berichte über wüste Kammersitzungen aus Wien, Prag und Paris einander. Heute ist Paris an der Reihe. Unter starkem Zudrang des Publikums und großer Erregung des Hauses entwickelt am Sonnabend Cavaignac in der Deputiertenkammer seine Interpellation über den Fall Dreyfus-Esterhazy-Zola. Er versichert, die Erklärung des Kapitän Lebrun-Renault, betr. die Geständnisse des Dreyfus, sei durch zwei Dokumente beschönigt. Cavaignac tadelt die Regierung, daß diese ein Stillschweigen beobachte, welches erlaubte, daß eine abgeurteilte Sache weiterhin kommentiert werde. Man werfe es der Regierung als einen Fehler vor, überhaupt einen zweiten Prozeß eröffnet zu haben. Wenn die Regierung meine, es liege eine Gefahr darin, den Namen der im Bericht genannten Macht zu veröffentlichen, so werde niemand darauf bestehen; die Regierung möge sich deutlich erklären. Méline erklärt, er könne den Bericht des Kapitäns Lebrun-Renault, welcher vernommen sei, nicht veröffentlichen. Die Regierung glaube ihn deshalb nicht veröffentlichen zu können, weil sie der Ansicht sei, daß eine parlamentarische Erörterung den gerichtlichen Charakter der Angelegenheit verändern werde. Sei die Erörterung einmal eröffnet, so würde man sie nicht mehr schließen können, und die Kammer würde die Revision des Prozesses vornehmen. Ein anderer Grund, die Veröffentlichung zu verhindern, sei derselbe, welcher die Verhandlung bei geschlossenen Thüren rechtfertige. Dieser Grund habe überaus Bedenkliches, aber es sei einmal Gewohnheit, eine Spionageanklage hinter geschlossenen Thüren zu verhandeln. Méline bezeichnet die Campagne in der Dreyfus-Angelegenheit als bedauerlich (Beifall) und sagt, jüngst habe ein berühmter Schriftsteller sich seiner Feder bedient, um die Armee zu entehren. (Langanhaltender Beifall im Centrum und auf der Rechten, heftige Unterbrechungen auf der äußersten Linken.) Méline tadelt die Journalisten, die den Feldzug führten, und erklärt, er habe seine Pflicht gethan, indem er Zola dem Gericht übergab. Die Geschworenen würden die Armee zu verteidigen wissen. (Lärm auf der äußersten Linken.)

Brisson beschwört die Kammer, jetzt, wo die Stadt durch Straßenkundgebungen beunruhigt werde, ein Beispiel der Ruhe und Mäßigung zu geben.

Méline (fortfahrend): Wir wollten, um uns nicht eine Ungesetzlichkeit zu schulden kommen zu lassen, eine Revision des Prozesses herbeiführen. Der Skandal würde auf diejenigen zurückfallen, die denselben erregten. Was die Straßenunruhen betrifft, so werden wir denselben schon ein Ende machen und die Ruhe wiederherzustellen wissen. Méline tadelt die sozialistischen Blätter, deren Angriffe sowie ihren Appell an die Revolution und sagt: Durch diese Mittel wird eine neue Auflage von „La Débâcle" vorbereitet. (Tumult auf der äußersten Linken.) Méline schließt: Das Land muß wissen, daß die Kammer das Kabinett unterstützt. (Lebhafter Beifall.) Cavaignac erwidert und sagt: Der moralische Zweck, den ich verfolgte, ist erreicht, ich ziehe deshalb die Interpellation zurück! Jaurès nimmt die Interpellation wieder auf. Er protestiert gegen den Versuch, die Debatte auf die Sozialisten abzulenken, er beschuldigt die Konservativen, die Regierung auf den Weg der Reaktion zu treiben und eine allgemeine Verwirrung vorzubereiten. (Lärm rechts.) In den gegen Zola ergriffenen unvollständigen Maßregeln liege nur Blendwerk. (Beifall auf der äußersten Linken.) Bernis (konservativ) wirft Jaurès vor, der Anwalt des Dreyfus-Syndikats zu sein. Jaurès antwortet: Sie sind ein Elender und ein Feigling! Bernis eilt auf die Tribüne zu, mehrere Sozialisten stürzen auf ihn, es kommt zu Faustkämpfen. Bernis gelangt bis zur Tribüne und schlägt auf Jaurès ein. Konservative und Sozialisten stürzen ebenfalls auf die Tribüne, es entsteht ein allgemeines Handgemenge. Der Kammerpräsident ist nicht imstande, die Ruhe wiederherzustellen; er verläßt den Präsidentenstuhl mit dem Bemerken, er wolle den Oberstaatsanwalt benachrichtigen. (Lebhafte Erregung.)

Während der Unterbrechung der Kammersitzung berät das Bureau, ob dem Oberstaatsanwalt eine Mitteilung über den Vorgang in der Kammer zu unterbreiten und ob es angesichts der herrschenden Erregung geraten sei, die Beratung heute wieder aufzunehmen. Als Brisson seinen Sitz verlassen hatte und der Wirrwarr zuzunehmen scheint, erscheint in den Wandelgängen eine Kompanie Soldaten ohne Waffen. Die Quästoren haben sie herbeigerufen. Auf Proteste mehrerer Deputierten ziehen sich die Soldaten zurück. Bei Suspendierung der Sitzung werden die Kammertribünen geräumt, wo die Besucher auch aneinander geraten und mehrere Journalisten sich schlagen. In den Wandelgängen geraten Bernis und Deville zusammen. Letzterer will ein Tintenfaß nach Bernis werfen. Die Umstehenden verhindern eine Prügelei. Jaurès und Bernis sollen sich gefordert haben.

Vor dem Kammergebäude stehen Gruppen, die die Vorgänge der Sitzung erregt erörtern. Allmählich tritt Beruhigung in den Wandelgängen ein. Viele Deputierte äußern ihr Bedauern über das traurige Bild, das die Kammer gegeben. Die Freunde von Jaurès erklären, er schlage sich nicht mit Bernis. Auf Verlangen Brisson's treten alle Kammergruppen zusammen, um die Wiederaufnahme der Sitzung zu beraten. Die Mehrheit befürchtet von der Wiederaufnahme eine Wiederkehr der Lärmscenen. Brisson entscheidet sich, auf seine Verantwortung die Sitzung nicht wieder zu eröffnen.

* * *

Die Pariser Blätter veröffentlichen die Klage des Kriegsministers, die dieser auf Grund des Preßgesetzes im Namen des gegen Esterhazy niedergesetzten Kriegsgerichts gegen Zola angestrengt hat. Sie lautet darauf, Zola's Brief an den Präsidenten Faure enthalte Unterstellungen von Dingen, die dem ersten Kriegsgericht in seinem Ansehen Eintrag thun könnten. Die Unterstellungen werden in folgenden Stellen gefunden: „1) Ein Kriegsgericht hat auf Befehl einen Esterhazy freizusprechen gewagt und auf diese Weise jeder Wahrheit, jeder Gerechtigkeit eine letzte Ohrfeige gegeben. Und damit ist es zu Ende, die Geschichte wird schreiben, es sei unter Ihrer Präsidentschaft gewesen, wo ein derartiges gesellschaftliches Verbrechen begangen werden konnte. 2) Sie haben einen ungerechten Spruch gefällt, der auf immer auf unseren Kriegsgerichten lasten und von nun an alle ihre Urteile mit Verdacht beflecken wird. Das erste Kriegsgericht konnte thöricht sein, das zweite ist notgedrungen verbrecherisch. 3) Ich beschuldige das erste Kriegsgericht, das Recht vergewaltigt zu haben, indem es einen Angeklagten auf ein geheim gebliebenes Aktenstück hin verurteilte, und ich beschuldige das zweite Kriegsgericht, diese Ungesetzlichkeit gedeckt zu haben, auf Befehl, indem es seinerseits das juridische Verbrechen beging, wissentlich einen Schuldigen freizusprechen."

Die „Aurore" bemerkt hierzu sehr richtig: „Die Regierung hat über acht Tage lang mit dieser Vorlage gekreißt und schließlich ein Mäuschen zur Welt gebracht. Zola hatte die Beschuldigung der Ungesetzlichkeit, der Fälschung von Thatsachen, der Pflichtverletzung erhoben — gegen du Paty de Clam, gegen den früheren Kriegsminister Mercier und den jetzigen Kriegsminister Billot, gegen den ersten Untersuchungsrichter de Pellieux und den zweiten Untersuchungsrichter Ravary, gegen die Schriftverständigen und die Bureaux des Kriegsministeriums. Aber wissen Sie, weshalb Zola und die „Aurore" verfolgt werden? Wegen Beleidigung und Verleumdung — des ersten Kriegsgerichts. Die Regierung lehnt es ab, die Geschworenen zu Richtern über Handlungen des Generalstabs zu setzen. Sie weicht vor dem Anerbieten des Wahrheitsbeweises, das Zola gemacht hat, zurück und giebt sich den Schein der Verfolgung, sowie sie sich den Schein gegeben hat, Esterhazy bei hellem Licht aburteilen zu lassen. Es ist ein Versuch, die Sache zu vertuschen, nur bleibt abzuwarten, ob er gelingen wird."

„Aurore" veröffentlicht ein offenes Schreiben Zolas an den Kriegsminister, worin der Dichter dagegen protestiert, daß der Prozeß lediglich auf den das Kriegsgericht betreffenden Punkt beschränkt werde. Zola wiederholt öffentlich die von ihm gegen Mercier, Billot, Boisdeffre und Paty du Clam erhobenen Anklagen und erklärt, der Kriegsminister fürchte offenbar, daß Licht in die Verhandlungen komme, weil er es nicht wage, den formellen Anklagen entgegenzutreten. Trotz alledem — so schließt Zola — werde er den Beweis für die Wahrheit aller Anklagen erbringen.

Der „Cri de Paris" kündigt den Rücktritt des Kriegsministers, Generals Billot, als bevorstehend an. Sein Nachfolger solle General Brugère werden. Diese Wahl sei Absicht. Sie zöge den sofortigen Rücktritt eines anderen Generals nach sich, den man anfange, zu kompromittierend und zu kompromittiert zu finden. (General Boisdeffre? Die Red.) Diese Demission würde dann manche erleichtern.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Zur chinesischen Anleihefrage meldet das „Reuter'sche Bureau" aus Peking: Infolge der einschüchternden Sprache, welche der russische Gesandte gegenüber dem Tsungli-Yamen führte, ist weniger Aussicht vorhanden, daß die Verhandlungen über die von England China angebotene Anleihe zum Ziele gelangen. Der britische und japanische Gesandte handeln in Uebereinstimmung.

Auf den Ernst der Lage weisen übereinstimmend die englischen Blätter hin, sind aber der Ansicht, eine Kriegsgefahr werde erst eintreten, wenn nach etwaigem Scheitern des englischen Anleihevorschlags China mit Rußland ein Uebereinkommen treffe, das dem britischen Handel die Thore schließe. Der „Daily Telegr." schreibt, in bestunterrichteten Kreisen werde allgemein empfunden, daß unbedingtes Vertrauen in die Politik des britischen Kabinetts gesetzt werden müsse. Die Erklärungen Balfours, Hicks-Beachs und Chamberlains, die von den Oppositionsführern gebilligt würden, machten es vollkommen klar, daß jedwede Entschließung der Regierung die Unterstützung des ganzen Landes finden würde. Man glaube, wenn diese Thatsache im Auslande allgemein bekannt werde, so werde eine bessere Stimmung entstehen und mit etwas gutem Willen auf beiden Seiten die Schwierigkeit in einem Kompromiß enden, zumal wenn verstanden werde, daß England kein Gebiet begehre.

Landesbibliothek Oldenburg

— Die letzten Nachrichten aus Ostasien bekunden eine Verschärfung des Gegensatzes zwischen England und Rußland. Das britische Geschwader im Stillen Ozean hat einer Dalziel-Meldung zufolge den Befehl erhalten, so bald wie möglich nach den chinesischen Gewässern abzugehen. Das Kanonenboot „Pheasant" ist bereits abgesegelt, das Flaggschiff, sowie der Kreuzer „Imperieuse" sollen demnächst folgen. Das Flaggschiff des englischen China-Geschwaders, „Centurion", ist von Nagasaki mit unbekannter Bestimmung in See gegangen.

Der „Russischen Telegraphen-Agentur" wird von besonderer Seite aus London gemeldet, daß laut amtlicher Mitteilung die Schiffe der englischen Flotte, welche sich in Port Arthur befänden, den Befehl erhalten hätten, diesen Hafen unverzüglich zu verlassen.

— Bei der Reichstagsersatzwahl im Kreise Homburg-Kusel erhielt Schmitt 6667, Lucke 3647, Dr. Jaeger 3582 und Ehrhardt 839 Stimmen. Es ist deshalb Stichwahl zwischen Schmitt (natl.) und Lucke (Bund der Landwirte) erforderlich.

— Zur Deckung des Fahrräderbedarfs der Armee hat sich der „Post" zufolge die Militärverwaltung endgiltig dafür entschieden, daß eine eigene Fabrikanlage zur Herstellung der Fahrräder nicht errichtet werden soll; sie werden vielmehr von Privatfabriken bezogen. Die Reparaturen dagegen werden militärischerseits besorgt.

— Die Budgetkommission setzte Sonnabend die Beratung des Postetats fort. Titel 57 bis 66 wurden bewilligt, ebenso von den einmaligen Ausgaben des Kapitel IV die Titel 1 bis 34. Sodann verursachte der Etat der Reichsdruckerei eine nachträgliche Debatte. Allseitige Zustimmung erfuhr die Erklärung des Staatssekretärs v. Podbielski, die Tariferhöhung der 5 Kilogrammpakete sei nicht beabsichtigt und würde auch in ganz Deutschland auf Widerstand stoßen.

— Zum Geburtstag des Kaisers begeben sich der König und die Königin von Württemberg, wie auch das Großherzogliche Paar von Hessen nach Berlin.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im böhmischen Landtag kam es am Freitag von neuem zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Deutschen und den Tschechen. Die Abgg. Schlesinger, Wolf und Genossen richteten in Betreff der Polizeiverordnung, welche das Tragen von Ehrenabzeichen und Vereinstrachten verbietet, an den Statthalter eine Interpellation, in der sie sagen, es stehe die Verordnung im grellsten Widerspruch mit der am 18. Januar vom Statthalter abgegebenen Erklärung. Sie sei auch eine Verletzung des Vereinsgesetzes und offenbar infolge der vom Bürgermeister an die Regierung gerichteten Aufforderung erlassen, eine geradezu unerhörte Maßregelung, was ein neuerliches Zurückweichen der Regierung gegenüber dem fanatischen tschechischen Anstürmen bedeute.

Bei Verlesung der Interpellation herrschte große Bewegung im Hause. Alle Abgeordneten waren um das Präsidium geschart. Der Landmarschall erklärte, er werde in einer späteren Sitzung antworten. Darauf riefen die Deutschen: „Sofort!" Der Landmarschall setzte sich, aber Wolf sagte: „Können Sie nicht frei sprechen? Müssen Sie erst konzipieren lassen? Dann sind Sie unfähig, Statthalter zu sein!" Der Landmarschall wollte auch eine andere tschechische Interpellation verlesen lassen, da erhob sich aber ein Sturm: „Antwort muß heute erfolgen!" Wolf rief: „Dr. Podlipny ist noch hier, er kann Ihnen sofort einflüstern, was Sie antworten sollen." Dann ertönten die Rufe: „Feigheit! Unverschämtheit! Frechheit! Gemeinheit! Nation von Polizeiknechten! Tschechische Büttel!" Prade zum Statthalter: „Sie unterstehen ja nicht dem Kaiser, Sie unterstehen dem Podlipny!" Wolf rief wiederholt: „Antworten!" worauf ein Ordnungsruf erfolgte. „Das geniert uns nicht!" sagte er. „Wir wollen, daß der Statthalter antwortet!" Zu diesem sagte er: „Wenn Sie nicht auskneifen wollen, heraus mit der Antwort. Wenig Hirn, aber eiserne Stirn!" Der Statthalter saß mit verschränkten Armen im Lärm, ließ den Landmarschall einige Interpellationen vorlesen und schloß dann im Aufruhr die Sitzung.

— In Budweis siegten bei den Gemeinderatswahlen im dritten Wahlkörper die Deutschen. Infolge dieses Sieges fanden auf den Straßen Demonstrationen statt. Gegen die Häuser von Deutschen wurden Steine geworfen und die Fenster eingeschlagen. Die Behörden, welche die Demonstranten zur Ruhe mahnten, sowie die Polizei wurden gleichfalls mit Steinen beworfen und teilweise verletzt. Militär, welches herbeigeholt wurde, säuberte die Straßen. Dreizehn Personen wurden verhaftet.

— Die „N. Fr. Presse" meldet aus Prag: Der Senat der deutschen Universität teilte dem Unterrichtsminister mit, daß er in seiner Gesamtheit zurücktrete. Die Ursache ist, daß die Zusagen nicht gehalten wurden, welche die Regierung über den Schutz der deutschen Studenten und die Gestattung des Farbentragens gemacht hatte.

Großbritannien.

Die Beendigung des Maschinenbauerausstandes ist auf neue Schwierigkeiten gestoßen. Die Sekretäre des Bundes der Arbeitgeber im Maschinenbaugewerbe benachrichtigten den Bund, daß in Rücksicht auf eine Mitteilung von dem vereinigten Komitee der verbündeten Trade Unions die Wiederaufnahme der Arbeit am Montag unmöglich sei, und gaben der Ansicht Ausdruck, daß es notwendig sei, weitere Mitteilungen vom Komitee zu erwarten.

Spanien.

Im Ministerrat berichtete der Justizminister über das Ergebnis der Untersuchung, die wegen der im Gefängnisse Montjuich gegen Anarchisten begangenen Grausamkeiten angestellt worden war; an den vernommenen Anarchisten seien die Spuren von Mißhandlungen wahrzunehmen gewesen.

Von Kuba wird dem Reut. Bureau aus „spanischer Quelle" gemeldet: Der General Castellano schlug am 4. Januar bei Esperanza mit 2200 Mann Infanterie und 400 Kavalleristen 1000 Insurgenten und zerstörte die Regierungsgebäude derselben. Am nächsten Tage lieferte Castellano den Insurgenten, welche sich inzwischen verstärkt hatten und 2500 Mann stark waren, eine neue Schlacht. Die Insurgenten wurden vollständig geschlagen und ließen 57 Tote auf dem Schlachtfelde zurück. Die Spanier hatten 5 Tote und 31 Verwundete. — Sehr auffällig an dieser Mitteilung ist es, daß der Kampf bereits am 4. Januar stattgefunden haben soll. Wenn die Spanier einmal einen sogenannten Sieg erfochten haben, so wird das sogleich triumphierend in alle Welt verkündet.

Türkei.

Die Meldungen von Kreta lauten sehr beunruhigend. Die Muhamedaner von Heraklion (Kandia) haben sich zu entscheidenden Kämpfen gegen die Aufständischen gerüstet, und die türkischen Truppen haben mehrere jenseits der neutralen Zone gelegene Punkte besetzt, um in die Kämpfe der Baschibozuks und Bengasier gegen die Kreter eingreifen zu können. Letztere verfügen in der Nähe von Heraklion über 12,000 Bewaffnete und haben bis jetzt die angegriffenen Stellungen bei Kalasi und Jefiro siegreich behauptet. Die englischen Besatzungstruppen in Heraklion haben sich bisher jedes Eingreifens enthalten, weshalb man unter der christlichen Bevölkerung die Engländer des geheimen Einverständnisses mit den Türken bezichtigt, um die Berufung des Prinzen Georg zum Gouverneur unmöglich zu machen.

Der „N. Fr. Pr." zufolge ist an der Wahl des Prinzen Georg zum Gouverneur von Kreta nicht zu zweifeln. Dem griechischen Hofe ist aus Petersburg die Nachricht zugekommen, daß Einigkeit unter den Mächten erzielt und die schwer zu erlangende Zustimmung Deutschlands den persönlichen Bemühungen des Zaren beim Kaiser Wilhelm zu danken sei. Nun soll der Sultan bestimmt werden die Wahl gut zu heißen, dafür soll ein in türkischen Diensten stehender deutscher Offizier zum stellvertretenden Gouverneur ernannt werden.

In vollem Gegensatz dazu wird von anderer Seite aus Wien mitgeteilt, daß der Sultan die Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland als Gouverneur von Kreta abgelehnt hat. Ob Rußland trotzdem auf seinem Vorschlag beharre, sei noch unbekannt.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 24. Januar.

△ **Herr Oberbibliothekar Dr. Mosen** hält am Mittwoch, den 26. d. Mts., abends 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums einen Vortrag über die Shakespeare'schen Königsdramen (York-Trilogie). Der Ertrag des Abends ist für den Pensionsfonds des Großherzoglichen Theaters bestimmt. Eintrittspreis 50 ₰. Schüler 20 ₰.

* **Für den Neubau des Postgebäudes in Oldenburg** genehmigte die Budgetkommission des Reichstags am Sonnabend die erste Rate in Höhe von 110,000 ℳ.

-P- **Abiturienten-Examen.** Am nächsten Montag, den 31. Januar, wird am hiesigen Großherzoglichen Gymnasium die schriftliche Prüfung der Abiturienten stattfinden, der sich, wie wir hören, 12 Oberprimaner unterziehen werden. Die Prüfung erstreckt sich auf 5 Tage.

* **Der nationalliberale Reichstagskandidat für den 1. Oldenburgischen Wahlkreis,** Herr Rechtsanwalt Dr. Semler aus Hamburg, welcher vorigen Mittwoch in Doodt's Etablissement zu den hiesigen Wählern sprach, weilt zur Zeit im Fürstentum Birkenfeld, um auch dort seinen politischen Standpunkt darzulegen. Sonnabend sprach er in der Stadt Birkenfeld, gestern in Wolfersweiler und Nohfelden, Dienstag wird er in Bergen und in Fischbach, Mittwoch in Obertiefenbach und in Idar, Freitag in Herrstein und Märschied, Sonnabend in Oberstein und endlich Sonntag in Leisel und Niederbrombach Vorträge halten. Auch hat Herr Dr. Semler in Aussicht gestellt, im Frühjahr nochmals nach Birkenfeld zu kommen, wobei dann Orte, die jetzt nicht besucht werden können, ebenfalls Berücksichtigung finden dürften.

* **Herr Lehrer Pleitner** hielt gestern, Sonntag, Abend im großen Saale des „Kaiserhofs" vor den zahlreich versammelten Kameraden des Kampfgenossenvereins, ihren Damen und geladenen Gästen einen längeren Vortrag über die „niederdeutsche Bewegung," d. i. die seit Mitte dieses Jahrhunderts in allen Teilen Niederdeutschlands neuerwachte Liebe und Pflege der plattdeutschen Muttersprache in ihren verschiedenen lokalen Formen. Redner gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die Geschichte des Niederdeutschen, seine Stellung im deutschen Sprachgebiet, schilderte seine vormalige allgemeine Geltung nicht nur in Recht und Verwaltung, Kirche und Schule, sondern auch in Litteratur und Wissenschaft, wie sie, unter Einwirkung der Reformation, seit dem 16. Jahrhundert vor der hochdeutschen Schriftsprache allmählich zurückweichen mußte und erst in diesem Jahrhundert, Dank besonders dem Mecklenburger Fritz Reuter und dem Holsteiner Klaus Groth, seine gleichberechtigte Stellung neben dem Hochdeutschen, wenigstens im Liede, in der Erzählung und im Schwank, siegreich zurückgewonnen hat. Zahlreiche treffliche Proben dieser neuen plattdeutschen Dichterschule, meisterhaft vorgetragen, bewiesen mit packender Kraft, was der Redner, selber ein munterer und geschätzter Sänger im „plattdeutschen Ton", seinen aufmerkenden Zuhörern anschaulich zu zeigen und warm an's Herz zu legen bemüht war, daß unser niedersächsisches Volk in seiner naturwüchsigen eigentlichen Sprache einen Schatz ererbt habe, in dessen liebevoller treuer Pflege es nimmer ermüden dürfe. Und als er zum Schluß an das Dichterwort gemahnt, „Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen," und seinen Sinn in das kurze heimatliche „Jungens, holt fast" zusammenfaßte, da scholl ihm ein reicher und dankbarer Beifall für so volle Gabe der Belehrung, Anregung und Unterhaltung entgegen.

-P- **Wäschediebstahl.** In letzter Zeit sind in der Stadt mehrfach Wäschediebstähle vorgekommen. Namentlich wurde das Hunteviertel von Wäschemardern heimgesucht, doch auch in anderen Stadtteilen hört man davon. Die Haus-

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Prolog von Reinhard Mosen. Hierauf: „Lenore", Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Abteilungen von Karl von Holtei. Musik von Karl Eberwein. — Die gestrige Vorstellung galt der Erinnerung an Karl von Holtei, der heute vor hundert Jahren geboren worden ist. Die Persönlichkeit des schlesischen Dichters hat Max Grube am Sonnabend liebevoll in diesen Blättern geschildert. In der Litteraturgeschichte sind es drei Werke, die Holtei's Namen bisher lebendig erhalten haben, und die ihn auch wohl noch eine Zeit lang im Gedächtnis der Lebenden bewahren werden. Das sind vor allem sein selbstbiographisches Werk „Vierzig Jahre", ein wertvoller Beitrag zur deutschen Kultur- und Theatergeschichte, ferner der Roman „Die Vagabunden", eine zwar etwas breite, aber humor- und lebensvolle Schilderung vagabundierenden Künstlertreibens, und endlich seine schlesischen Dialektgedichte, die wohl in einem Atem mit Reuters „Läuschen und Riemels" genannt werden dürfen. Zwei Lieder aber von Holtei sind so zum Gemeingut unseres Volkes geworden, daß man sie heute überall singt, oft, ohne ihren Dichter mit Namen zu kennen: das Mantellied! „Schier dreißig Jahre bist Du alt" aus dem Schauspiel „Lenore" und das Lied „Denkst Du daran, mein tapfrer Lagienka" aus dem Liederspiel „Der alte Feldherr." Sie beide sind zu echten Volksliedern geworden. Als Theaterdichter dagegen ist Holtei heute verschollen. Unsere Väter und Großväter erzählen noch von dem Genuß, den ihnen „Lenore" oder „Lorbeerbaum und Bettelstab" oder „Wiener in Berlin" bereitet haben. Wir Jüngeren aber kennen die Schauspiele Holtei's nur aus den wenigen Aufführungen, die ihnen bei seltenen festlichen Gelegenheiten, zur Erinnerung an vergangene Tage, bereitet wurden. Wenn wir dann, wie am gestrigen Abend, die wortreiche rührsame Geschichte von der bis zum Tod getreuen Lenore und ihrem weniger festen, aber doch einen Heldentod sterbenden Geliebten dargestellt sehen, die Holtei mit grober Hand nach der unvergleichlichen Ballade Bürgers zurechtzimmerte — dann wundern wir uns, wie leicht befriedigt unsere Vorfahren doch durch Bühnenwerke waren. Sie fragten nicht nach der Wahrheit der Charaktere und der Wahrscheinlichkeit der Vorgänge, nicht nach dramatischer Handlung, nicht nach künstlerischem Aufbau. Etwas thränenselige Rührung und etwas Patriotismus, dazwischen einige Lieder und ein paar derbe Soldatenwitze — und sie waren zufrieden.

Eröffnet wurde die gestrige Festvorstellung durch einen schwungvollen Prolog von Reinhard Mosen, den Fräulein Walles mit edlem Ausdruck sprach. An anderer Stelle dieses Blattes finden unsere Leser den Prolog im Wortlaut. Ihm schloß sich das Schauspiel „Lenore" an. Es ist im Jahre 1827 entstanden und fand seine erste, außerordentlich erfolgreiche Aufführung am alten königstädtischen Theater in Berlin. Die erste Darstellerin der Lenore, Julie Holzbecher, wurde bald darauf Holtei's Frau. Auch nach Oldenburg fand das Stück schnell seinen Weg. Im Sommer 1830 brachte eine Wandertruppe es in der alten Reitbahn zur Aufführung, gerade am Tage des Medardus-Pferdemarktes. Und ein gewissenhafter Kritiker der damaligen Zeit berichtet: „Das Spiel der Lenore war so ergreifend, daß selbst Pferdehändler weinten." Ich kann nun leider nicht sagen, ob gestern Pferdehändler im Theater waren, noch weniger, ob diese geweint haben. Aber das konstatiere ich gern, daß manche holde Evatochter gestern verschämt ihr Tüchlein hervorzog und die feuchten Augen trocknete. Des alten Holtei „Lenore" verfehlte auch gestern ihre Wirkung auf einen Teil der Zuhörerschaft nicht. Wir Anderen aber, die wir nicht weinten, und die wir auch nicht in Erinnerungen schwelgen konnten, wir sahen mit lächelnder Andacht und mit nur historischem Interesse dem Treiben der grobgeschnitzten Figuren da oben auf der Bühne zu. Wir sahen ihnen zu, gerade wie wir in unserer Zeit der Heliogravuren, der Chromophotographieen und Kinematographenbilder mit stiller Ehrfurcht einen alten derben Holzschnitt betrachten.

Die gestrige Aufführung war wohlgelungen, und unsere Künstler fanden sich mit den eigenartigen, ihnen auch schon etwas fernliegenden Rollen gut ab. Fräulein Nerson war eine gefühlvolle liebende Leonore, die besonders im letzten Akt ihrem Empfinden packenden Ausdruck verlieh und ihre Zuhörer wohl ergreifen und rühren konnte. Auch Herr Fischer wurde seinem allzu empfindsamem und unmännlichen Wilhelm nach Kräften gerecht. Es liegt in der Natur des Stückes, daß seine Leistung im ersten Akt reiner und ausgeglichener wirkte; der zweite Aufzug mit dem unbegreiflichen Schwanken und der treulosen Schwäche des Helden kann in keiner Darstellung ganz glaubhaft und überzeugend herauskommen. Die dankbarste Rolle des Schauspiels war Herrn Seyberlich zugefallen: der alte kratzbürstige, dreiste, aber durchaus gutmütige Unteroffizier Wallheim. Der Darsteller griff derb zu und traf damit das Richtige. Er erntete für sein munteres Gerede und seine zahlreichen Lieder, unter denen obenan das berühmte Mantellied steht, wiederholten und verdienten Beifall. Fräulein Walles stattete ihre Gräfin Aurora mit Anmut und Hoheit aus, Herr Bender den ehrgeizigen Freiherrn von Starkow mit Härte und Energie und Herr Zeitz seinen wenig christlichen Pastor mit der nötigen Weichheit und Ergebenheit. Fräulein Wovtasch (Gertrude) und Herr Philippi (Bettelmönch) vervoll-

Landesbibliothek Oldenburg

trauen wagen es infolgedessen kaum noch, die Wäsche nachts draußen hängen zu lassen. Hoffentlich gelingt es unserer Polizei, den Dieben auf die Spur zu kommen und sie der gebührenden Strafe zu überliefern.

* **Kleine Mitteilungen.** Ein wild gewordener Ochse brachte gestern Vormittag nicht geringe Aufregung in mehreren Straßen unserer Stadt hervor. Das Tier, welches von einem hiesigen Händler auf dem Bahnhof verladen werden sollte, zeigte sich hierbei halsstarrig und entsprang seinen Wärtern. Es lief zuerst den Bahnhof entlang nach dem Stau zu und ging auf den dort postierten Wärter, welcher ihn auffangen wollte, los, jedoch kam dieser noch glimpflich davon, nur die Kleider wurden ihm etwas zerrissen. Als der Ochse wieder auf den Bahnhof zurückgekehrt war, nahm er einen Wettlauf mit dem einfahrenden Bremer Zuge auf und rannte, alle Personen, die sich ihm entgegenstellten, mit den Hörnern bedrohend, nach dem Pferdemarktplatz, durch die Nelkenstraße, zur Peterstraße, wo es schließlich gelang, das Tier in einem Garten zu fangen und zu knebeln. Ein Glück war es, daß die Straßen wenig belebt waren; wäre der Ochse unter die aus der Kirche Heimkehrenden geraten, so wäre es sicher nicht ohne Unglück abgelaufen. — Ein aus Wilhelmshaven stammender Marinesoldat, welcher ohne Urlaub einen Abstecher nach hier gemacht hatte, wurde hier aufgegriffen und seinem Truppenteil wieder zugeführt.

□ **Eversten,** 23. Januar. Wir machen die Viehbesitzer darauf aufmerksam, daß bei Gelegenheit der jetzt im Amtsbezirk Oldenburg stattfindenden Stierkörungen zu gleicher Zeit Aufnahmen in das Herdbuch erfolgen können. Der Termin dazu ist für die Gemeinde Eversten auf Montag, den 31. Januar, vormittags 9½ Uhr, beim „Drögen Hasen" in Wechloy angesetzt. — Der Gastwirt Woltermann am Kanal verlor am Freitag Abend sein Portemonnaie mit reichlich 200 ℳ Inhalt. Dasselbe wurde jedoch am Sonnabend vom Eigentümer wiedergefunden. — Ein Bubenstreich wurde beim Landmann Schnittger hierselbst ausgeführt. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurden dortselbst an sämtlichen auf dem Hofe stehenden Wagen die Schrauben der Räder gelöst und mitgenommen. Glücklicherweise wurde es am anderen Morgen zufällig bemerkt und konnte somit ein weiteres Unglück verhütet werden.

)(**Apen,** 23. Januar. Am Freitag fand in Behrens' Gasthof hierselbst eine Gemeinderatssitzung statt. Hauptgegenstand der Beratung bildeten die bereits in der letzten Sitzung zur Sprache gebrachten Chausseebauprojekte Apen-Lindern-Mansie und Augustfehn-Süd-Georgsfehn. Nach einer recht lebhaften Verhandlung wurde der Bau der letzteren Strecke angenommen. Da die angrenzende ostfriesische Gemeinde Hollen die Chaussee weiterführen wird, so erwartet man vom Ausbau dieser Linie eine große Steigerung des ohnehin schon recht lebhaften Verkehrs der beiderseitigen Grenzgebiete.

ss. **Nordenham,** 23. Januar. Die Theatergesellschaft des Herrn Scherbarth hat in den ersten beiden Stücken, welche sie bislang uns vorgeführt hat, wohl sämtliche Besucher vollauf befriedigt. Leider war der Besuch noch nicht derartig, wie er mit Rücksicht auf die seltene Gelegenheit, welche uns hier in dieser Hinsicht geboten wird, eigentlich sein sollte. Um so zahlreicher wird darum voraussichtlich das heute Abend zur Aufführung gelangende Stück „Hamlet", zu dem bereits vorgestern fast sämtliche Sperrsitzkarten vergriffen waren, aus sämtlichen Kreisen der Bevölkerung besucht werden. Wir wünschen der Direktion auch für die kommenden Abende ein recht volles Haus. — Der Schiffsverkehr ist unverändert schwach; der Tankdampfer „Gut Heil" wird morgen entlöscht werden und alsdann zwecks Einnahme der Kohlen an den Hauptpier verholen. Anfang Februar wird endlich ein Getreidedampfer, der erste im laufenden Jahre, hier, von Südrußland kommend, wieder eintreffen.

ss. **Butjadingen,** 23. Januar. Der vor wenigen Tagen in Atenser-Altensiel passierte Unfall, wodurch der Knecht des Herrn Ziegeleibesitzers G. eine anscheinend nicht unbedeutende Quetschung am Beine davontrug, ist für unsere Landwirte eine ernste Lehre für die Zukunft. Es handelte sich bei dem erwähnten Unfall um Schutzvorrichtungen an der Dreschmaschine. Da diese Vorrichtungen gesetzlich genau vorgeschrieben sind und die Folgen einer Unterlassung derselben der Regel nach dem betreffenden Landwirte selbst zur Last fallen, so ist neben der Gefahr für den Bediensteten zumeist noch empfindliche Geld- unter Umständen sogar Gefängnisstrafe für den Eigentümer zu erwarten. Wir erinnern hierbei an einen ähnlichen Unfall, der vor Jahresfrist in M. sich ereignete. Damals mußte der betreffende Landwirt, dem die Nichteinhaltung der gesetzlichen Schutzvorschriften während des Betriebs der Dreschmaschine zur Last gelegt wurde, — außer hohen Kosten — noch eine längere Freiheitsstrafe antreten. Es kann darum den Landwirten nicht eindringlich genug anempfohlen werden, die gesetzlich vorgeschriebenen Schutzmaßregeln unter keinen Umständen außer Acht zu lassen.

§ **Bant,** 24. Januar. In den letzten Tagen der verflossenen Woche weilte Herr Oberingenieur Ohlers hier und zwar als Vertreter des Herrn Smreker, welcher bekanntlich ein Privatwasserwerk für die Gemeinden Bant und Heppens bauen will. Wie wir erfahren, sollen die kürzlich eingestellten Bohrungen jetzt bei Moorsum fortgesetzt werden und zwar aus dem Grunde, weil das bisher gewonnene Wasser noch nicht genügt.

♂ **Ovelgönne,** 23. Jan. Die Ovelgönner Kranken- und Sterbekasse hielt heute in Töbelmann's Gasthause eine Generalversammlung ab. Die Tagesordnung bildeten Rechnungsablage und Neuwahlen. Zuerst wurde die Rechnungsablage vorgenommen, die Rechnung richtig befunden und abgenommen. Der Vermögensstand der Kasse ist leider kein besonders glänzender, da namentlich viel Krankengeld im Verlaufe des Rechnungsjahres zu zahlen war. Die hierauf vorgenommenen Wahlen hatten folgendes Resultat: H. Carstens Vorstand, M. Schwarting als Stellvertreter und Emil Mennig als Rechnungsführer. Zu Deputierten wurden gewählt M. Schwarting, Fr. Carow und Auffahrt, A. Holzfuß und Schuhmachermeister Stahmer als Krankenbesucher und H. Schwegmann und Fr. Frerichs als Rechnungsrevisoren. Bei der hierauf folgenden Wahl des Vereinslokals war leider eine Privatangelegenheit mit hineingezogen, die mit der Kasse in keinem Zusammenhang steht. Es wirft dies ein eigentümliches Licht auf die Parteilosigkeit der Kasse und findet bei hiesigen Einwohnern vielfach Mißbilligung. Als Versammlungslokal wurde neugewählt Ebeling's Gasthaus hierselbst. Es wurde noch über einige mehr und minder wichtige Angelegenheiten beraten, die ein allgemeines Interesse nicht haben. Vom Dilletanten-Verein wurde der Kasse ein bei einer Aufführung erzielter Ueberschuß von 28 ℳ überwiesen.

Aus den benachbarten Gebieten.

Bremen, 22. Januar. (Weser-Ztg.) Der von hier wegen Veruntreuung von 93 000 Mk. verfolgte, in Nizza verhaftete Handlungsgehilfe wird jetzt von Frankreich ausgeliefert. In Altmünsterol wird er von deutschen Gendarmen in Empfang genommen und nach Mühlheim i. E. gebracht. Ein hiesiger Kriminalbeamter, der ihn von Mühlheim nach hier holt, ist schon unterwegs.

Oldenburgischer Landtag.

* **Oldenburg,** 24. Januar.

Der Finanzausschuß des Landtags beriet in der vorigen Woche folgende Regierungsvorlagen:

1) Neubau des Mariengymnasiums in Jever. Vom Großherzoglichen Staatsministerium ist an den Landtag das Ersuchen gerichtet, den Neubau des Marien-Gymnasiums in Jever zu bescheunigen und zwar dahin, daß die erste Baurate von 67,000 Mk., welche der Landtag für 1899 bewilligt hat, schon für 1898 zur Verfügung gestellt, der Rest der Bausumme mit 75,000 Mk. aber für 1899 eingestellt werde. Hierdurch würde es möglich gemacht werden, einem Wunsche des Stadtmagistrats und Stadtrats in Jever, dahingehend, den Neubau bis September 1900 fertig zu stellen, gerecht zu werden.

Der Ausschuß trägt kein Bedenken, die Vorlage zur Annahme zu empfehlen, und beantragt daher, der Landtag wolle die Vorlage des Staatsministeriums annehmen.

2) Anstellung eines ständigen Gehilfen des Landes-Oekomie-Kommissars. Nachdem die Arbeiten in der Landwirtschafts-Abteilung des Ministeriums einen solchen Umfang angenommen haben, daß der Landes-Oekonomie-Kommissar nicht imstande ist, die Geschäfte allein zu bewältigen, hält die Staatsregierung es für erforderlich, die bereits vorhandene, aber bislang als Provisorium betrachteie Stelle eines Gehilfen des Landes-Oekonomie-Kommissars zu einer dauernden zu machen, und beantragt die erforderlichen Mittel für den Fall einer Vakanz.

Der Finanzausschuß beantragt hierzu: Der Landtag wolle sich damit einverstanden erklären, daß beim Eintritt einer Vakanz in der Stelle des Landes-Oekonomie-Kommissars und Domänen-Inspektors ein ständiger Gehilfe dieses Beamten, mit einem Gehaltssatz von 3500 bis 5700 Mk. und dreijährigen Zulagen von je 300 Mk., als Staatsdiener angestellt werden könne.

3) Anstellung eines pensionsfähigen Beamten zur Förderung der Moorkultur im Herzogtum Oldenburg. Der Landtag hat bereits früher sein Einverständnis mit der Anstellung eines solchen erklärt. Es wurde jedoch die Pensionsberechtigung ausgeschlossen und eine kulturtechnische Vorbildung gefordert. Aller Bemühungen ungeachtet ist es jedoch der Staatsregierung nicht gelungen, bei dem vorgesehenen Gehalt eine vollständig qualifizierte Persönlichkeit zu gewinnen. Deshalb beantragt das Staatsministerium die Bewilligung der Pensionsberechtigung und eine Ermäßigung der zu stellenden Anforderungen. Der Ausschuß kann wegen der Pensionsberechtigung prinzipielle Bedenken nicht erheben. Auch mag die frühere Forderung einer kulturtechnischen Vorbildung zum Teil aufgegeben werden dürfen; es muß jedoch die Erwartung ausgesprochen werden, daß nur ein solcher landwirtschaftlicher Beamter berufen wird, der die Gewähr bietet, daß er die kulturtechnischen Aufgaben, die seiner harren, zu lösen imstande ist und der den höheren landwirtschaftlichen Beamten zugezählt werden darf. Der Ausschuß ist der Ansicht, daß selbst eine dannächstige Erhöhung des Gehalts, auf 4800 Mk. im Maximum, unbedenklich sein würde, wenn der angestellte Beamte sich als Fachmann bewährt.

Der Ausschuß beantragt daher: Der Landtag wolle sich damit einverstanden erklären, daß ein landwirtschaftlicher Beamter zur Förderung der Moorkultur im Herzogtum mit einem Gehalt von 2400 bis 4500 Mk. und Zulagen von 300 Mk. in dreijährigen Fristen, sowie mit Pensionsberechtigung angestellt werde, auf welchen das Gesetz für das Großherzogtum vom 3. April 1894, betreffend das Gehaltsregulativ für den Civilstaatsdienst, Anwendung findet.

4) Ferner beantragt der Finanzausschuß:

Der Landtag wolle sich einverstanden erklären, daß die den Erben des J. F. Haye zu Brake gehörende Besitzung zur Errichtung von Diensträumen für das Hauptzollamt Brake und einer Dienstwohnung für den Oberzollinspektor angekauft werde, und zur Deckung des Kaufpreises und der Kosten des Neubaus des Hauses eine Summe von 25 800 Mk. zum Voranschlage der Ausgaben der Landeskasse des Herzogtums für das Jahr 1898 (Außerordentliche Ausgaben) nachträglich zur Verfügung stellen.

5) Zur Regierungsvorlage, betr. die Aufhebung des Brückengeldes bei der Gleschendorfer Wassermühle, beantragt derselbe Ausschuß, der Landtag wolle sich damit einverstanden erklären, daß zu § 61 des Voranschlags für 1898 die Summe von 4164 Mk. 50 Pfg. als Entschädigung für die Aufhebung des Brückengeldes bei der Gleschendorfer Wassermühle nachträglich eingestellt werde, auch empfiehlt er die Vorlagen betr. Erbauung einer Dienstwohnung für den Revierförster des Forstbezirks Hatten und Ankauf eines Wohnhauses zu Fedderwardersiel zur Einrichtung zweier Dienstwohnungen für die daselbst stationierten Grenzaufseher dem Landtage zur Annahme.

Telegraphische Depeschen und Neueste Nachrichten.

BTB. **Algier,** 23. Januar. Gestern früh um 9 Uhr begaben sich die Teilnehmer an der Kundgebung nach der Mairie, wo sie die Marsellaise sangen und hierauf versuchten, die Schaufenster an den Läden der Juden zu zertrümmern. Zuaven eilten herbei und der Oberst ließ die Menge auffordern, auseinander zu gehen. Sie riefen „Hoch die Armee! Nieder mit den Juden!" und zogen zum Gouvernementsplatz. Die Truppen haben den Befehl erhalten, die Ordnung aufrecht zu erhalten. 150 Verhaftungen wurden vorgenomen. Um 11½ Uhr machten sich die Manifestanten unter Hochrufen auf die Armee daran, die jüdischen Mehlhäuser zu verwüsten. Sie schütteten die Säcke üus, beraubten verschiedene Magazine und warfen die Waren auf die Straße. Die Zuaven gingen mit aufgepflanztem Bajonett vor und zerstreuten die Manifestanten, von denen einige leicht verwundet wurden. Die Menge sammelte sich jedoch wieder auf den Quais und zündete dort die jüdischen Schnapsläden an. Die Truppeneilten sofort dorthin. Die Feuersbrunst wurde bald gelöscht. Patrouillen durchzogen die Stadt und stellten die Ordnung wieder her. Die Teilnehmer an der Kundgebung begaben sich schließlich nach der Vorstadt St. Eugene und beschädigten dort mehrere Landhäuser der Juden. Die Gendarmerie verhinderte die Manifestanten, nach der Stadt zurückzukehren, in welcher jetzt Ruhe herrscht. Die Truppen haben ihre Quartiere wieder aufgesucht. Im ganzen wurden 200 Personen verhaftet.

BTB. **Paris,** 23. Januar. Angesichts der Kundgebungen, welche heute gegen die Bestrebungen zu Gunsten Dreyfus' auf dem Concordienplatze stattfinden sollen, sind strenge Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Kavallerie- und Infanterieabteilungen, sowie zahlreiche Polizeibeamten bewachen den Concordienplatz und den Garten der Tuilerien. Bis jetzt ist alles ruhig.

BTB. **Paris,** 23. Januar. 3½ Uhr nachm. Eine große Protestversammlung gegen den Feldzug zu Gunsten Dreyfus' findet in der Halle des mille Colonnes statt. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind umfassende Maßregeln getroffen. Zahlreiche Polizisten und Posten der Garde républicaine zu Pferde sind am Eingange des Saales aufgestellt. Ebenso sind im Saale Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Stühle sind entfernt. Die Menge begann um 2½ Uhr den Saal zu füllen. Die Polizei verbot den Anarchisten, welche sich an der Versammlung beteiligen wollten, den Eintritt.

---

ständigten angemessen das Ensemble. Sie alle mitsamt Herrn Ulrichs, der das Stück stilgemäß inseniert und ausgestattet hatte, und Herrn Manns, der es musikalisch leitete, trugen dazu bei, daß die Vorstellung eine unseres Hoftheaters würdige Feier für Karl von Holtei wurde.

Eduard Höber.

Konzert des Männergesangvereins „Liederkranz" unter Mitwirkung von Fräulein Cäcilie Kloppenburg aus Frankfurt a. M. Dirigent: Herr Musikdirektor Kuhlmann. —

Der gut akkreditierte Verein verzichtete dies Mal erfreulicherweise auf die Mitwirkung des Orchesters und brachte den reinen Männergesang einmal wieder zu Ehren. Er stellte sich bedeutende Aufgaben, deren Bewältigung ihm jedoch keine Schwierigkeit bot. Bruch's „Vom Rhein" und Rietzen's „Morgenlied", ferner „Das Kirchlein" von Becker und „Unter allen Wipfeln ist Ruh" von Kuhlau gehören anerkanntermaßen zu den schwereren Kompositionen für Männerchor. Ihre tadellose Darbietung gereicht dem Verein daher zur Anerkennung. Auch die kleineren Chöre wurden in schöner Vollendung herausgebracht; so das hübsche „Waldeinsamkeit" von Pache, das bekannte Dregert'sche „Zieh hinaus", das flotte Lied an den Sonnenschein von Lachner, Wilhelms schwungvolle Frühlingshymne und das von Silcher gesetzte prächtige Volkslied „Jetzt gang i ans Brünnele". Der Verein verfügt über gut durchgebildetes, gesundes und starkes Stimmenmaterial und besitzt in Herrn Musikdirektor Kuhlmann einen Dirigenten, dessen vornehm-musikalischer Geschmack ihn vor jedem Mißgriff in der Auswahl und der Auffassung des Stoffes bewahrt. Es ist eine Freude, dem Verein zuzuhören.

Fräulein C. Kloppenburg vergißt nicht, sich ihrer Heimat ab und zu vorzustellen und die Fortschritte ihrer vielgerühmten Kunst ihren alten Verehrern vorzuführen. Der seltenen Vereinigung von vorzüglicher Schule, herrlichem Organ und reizvollem Vortrag wird wohl kein Publikum widerstehen. Sie sang Liszt's interessante „Lorelei" und zwei Lieder von Brahms, „Liebestreue" und „Schwesterlein", mit tiefer Wirkung, namentlich das volksliedartige letzte. In leichteren Sachen von Kauffmann, Harthan, Hille, Bohm, Meyer-Hellmund und Berger traf sie überall den rechten Ton und die Stimmung. Blumen und Lorbeer waren ihr Lohn, und sie bedankte sich dafür durch Hildachs humorvolles „Spatz und Spätzin", dessen reizende Zeichnung sie durch äußerst geschickte Charakterisierung vertiefte. Die junge sympathische Künstlerin hat ihr Bild in der Vorstellung ihrer Landsleute mit leuchtenden Farben aufgefrischt. Herr Musikdirektor Kuhlmann begleitete sie in der an ihm bekannten feinfühligen Manier. — Ein Vereinsmitglied, Herr Seminarlehrer Götze, erweiterte das Programm durch zwei gediegene Klaviervorträge, ein sinnendes, wundervoll wiedergegebenes „Notturno in Es-moll" von Ph. Scharwenka und einen technisch schwierigen glänzenden Konzertwalzer von M. Moszkowsky.

Das Publikum, das alle Plätze des Kasinosaales einnahm, hätte sich sämtlichen Vorträgen gegenüber auch äußerlich wohl etwas dankbarer erweisen können. Der Beifall spornt erst zum vollen Einsetzen aller Kräfte an und erzeugt die Stimmung, in der jede Kunstleistung leichter, freudiger und durchgeistigter gedeiht. Der „Liederkranz" aber kann mit großer Befriedigung auf sein Konzert zurückblicken.

X.

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeindesache.

Ohmstede. Das Verzeichnis der bis zum 31. Dezember 1897 angemeldeten Betriebswechsel, Veränderungen und Betriebseröffnungen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben der Gemeinde Ohmstede liegt vom 24. Januar d. Js. an auf 14 Tage in der Wohnung des Unterzeichneten zur Einsicht der Beteiligten aus. Binnen einer weiteren Frist von 4 Wochen kann von den Betriebsunternehmern gegen die Richtigkeit dieses Verzeichnisses beim Genossenschaftsvorstande Einspruch erhoben werden.

Der Gemeindevorstand.
Hanken.

Edewecht.

Die Besitzer von **Hunden** in der Gemeinde haben dieselben bis zum **1. Februar** bei ihrem zuständigen Bezirksvorsteher anzumelden.

Eine Unterlassung der Anmeldung wird mit Geldstrafe geahndet.

Der Gemeindevorsteher.
Jüchter.

Empfehle den Käufern der neuen 80 und 85 Mk.-Fahrräder meine vorzüglich eingerichtete

Reparaturwärkstätte.

Aug. Müller,
Achternstraße 12.

Verpachtung einer Landstelle.

Altenhuntorf. Der Hausmann **Hinr. Schildt** daselbst hat mich beauftragt, die kürzlich von dem Hausmann H. Haye angekaufte

Hausmannsstelle,

bestehend aus den Wirtschaftsgebäuden, Klei- und Moorländereien, zur Größe von reichlich 50 Jück, auf 1 oder mehrere Jahre mit Antritt Mai d. J. unter Hand zu verpachten und wollen Pachtliebhaber sich an den Unterzeichneten wenden.

Elsfleth. **C. Borgstede,** Aukt.

Oberlethe. Gesucht auf Ostern oder Mai ein **Lehrling.**
Friedr. Lüschen, Schuhmacher.

Holz-Verkauf.

Edewecht. Der Kirchenrat hierselbst läßt

am Donnerstag,
den 3. Februar d. Js.,
nachm. 1 Uhr auf.,

in den hiesigen Kirchenbüschen:

150 Nummern gefällte unterdrückte Eichen, zu Gruben-, Bau- u. Richelholz geeignet,

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Liebhaber wollen sich beim Thore im Clausholz rechtzeitig versammeln.

Setje.

Boesmann's
Annoncen-Expedition,
Bremen,
Börsenhauptgebäude.
Inseraten-Annahme
für alle Zeitungen der Welt.

Eversten. Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen.
W. Kahlen, Malermeister.

Burgfelde, Gesucht auf Ostern od. Mai ein Lehrling.
G. Ripken, Schneidermeister.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein
Klempnerlehrling.
Büsselmann, Nadorsterstr. 40.

Redegewandte Reisende

zum Verkauf von Hausaltären mit Musik gesucht (Verdienst 12—15 ℳ). **Wilh. Bergmann,** Gelsenkirchen.

Ausverkauf.

Um mit den bei der Lageraufnahme zurückgesetzten Waren, als: **Gardinen,** abgepaßt und vom Stück, **Portieren, Tischdecken, Gartentischdecken, Teppichen, Läuferstoffen, Vorlegern, Fellvorlagen etc.** zu räumen, haben solche zum Ausverkauf gestellt und verkaufen dieselben während des Ausverkaufs von heute ab

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Einen großen Posten **Wachstuche ganz bedeutend unter Preis.**

Haarenstr. 29b. Mühlmeyer & Janssen.

Tapeten-Ausverkauf.

Um mit den Resten und älteren Mustern zu räumen, verkaufen dieselben von heute ab **zu bedeutend ermäßigten Preisen.**

Mühlmeyer & Janssen,
Haarenstraße 29 b.

Zu Brautausstattungen u. sonstigem Bedarf

habe bedeutend ermäßigt: Weiße Damaste, gestr. Stoffe und Kattune zu Bezügen, Leinen und Halbleinen zu Bezügen und Bettüchern, Tischtücher von 90 ₰, reinleinene Servietten, Dtzd. 4 ℳ, Handtücher, Dtzd. 3 ℳ anfangend, Bettinletts, Bettdecken, Taghemden, Nachthemden, Jacken, Beinkleider usw. Ferner wegen Aufgabe: Crepe, Tablettes von 10 ₰, farbige Stickgarne, 4 Dosken 15 ₰. Die zurückgesetzten Waren sind aussortiert und der guten Qualitäten und der Billigkeit wegen sehr zu empfehlen.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Scheibenhonig, Schleuderhonig, Blütenhonig, Preßhonig. } **W. Stolle.**

Erbswurst mit Schinken, Erbswurst ohne Schinken, Erbsentafeln. } **W. Stolle.**

Anchovis

in Gläsern, in Tönnchen und auch ausgewogen, empfiehlt **W. Stolle,** Schüttingstraße.

Sardinen

in Büchsen, in Tönnchen und stückweise empfiehlt billigst **W. Stolle.**

Bank.

Zur Errichtung eines Bankgeschäftes am hiesigen Platze, welches sich speziell mit dem Effekten-Geschäft (per Kassa und Ultimo) befassen würde, werden von einem Bankbeamten, dem die hiesigen Verhältnisse durch seine frühere Thätigkeit am Orte bekannt sind, ein oder zwei stille oder thätige **Teilhaber gesucht.** Gefl. Offerten erbeten unter **O. V. 441** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin, Leipzigerstrasse 48.**

Wer **Forderungen** an den Nachlaß des weil. Landmanns **Johann Meyer,** Neuer Kirchhofsweg Nr. 2 hieselbst, hat, wolle mir darüber bis zum 2. Februar d. J. spezifizierte Rechnung zukommen lassen. Schuldner wollen in gleicher Frist Zahlung leisten. **Ww. Meyer.**

Erwachsene und Kinder, die Leberthran nehmen wollen, sollten nicht versäumen, einen Versuch zu machen mit meinem beliebten

Lahusen's Jod-Eisen-

Leberthran.

(Enthält in 100 Teilen ff. Leberthran 2 Teile Jod-Eisen.)

Derselbe ist jedem anderen Leberthran vorzuziehen, da er **bedeutend wirksamer, besser schmeckend, leichter zu nehmen** und **zu vertragen ist.** Eine längere **Kur** bis Ende Mai sichert die besten Erfolge. Preis 2 u. 4 Mk.; letztere Größe für **längeren** Gebrauch profitlicher. Beim Einkauf achte man auf den **grauen** Kasten mit der Firma der Fabrik „Apotheker Lahusen in Bremen". Niederlagen in den **Apotheken Oldenburgs, Rastede, Zwishenahn, Westerstede, Ovelgönne.**

Osternburg. Empfehle lebendfrische Schellfische, Backschollen, und **Bratheringe.**
H. Bakenhus, Fischhandlung,
Ulmenstraße 5.

Gesucht auf sofort

für meine landwirtsch. Maschinen-Frabrik noch einige

Schlosser u. Dreher

auf dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. Es wollen sich nur solche melden, denen an Lebensstellung gelegen ist.

Dinklage i./O. **B. Holthaus,**
Fabrik landwirtsch. Maschinen,
Eisengießerei und Dampf-Sägewerk.

Schellfische,

groß, mittel u. klein, Butt, Scholle, Seezunge, Steinbutt, Fischkarbonade, Hechte, frische und lebende Schleie täglich bei **H. Braun,** Achternstr. 53.

Kieler Sprott,

morgen, Dienstag, eintreffend, à Kiste nur 1 Mk., 12—15 Stück für 10 Pf., Bücklinge, Kiste 130—140 Pf., täglich frisch bei

H. Braun, Achternstr. 53.

Geräuch. hiesigen Speck, Amerik. Speck, schöne Ware, ½ kg 50 ₰, **Amerik. Schinken, Cervelat-, Plock- u. Kochmettwurst, Sauerkohl und Schnittbohnen, Große Salzgurken,** Stück 4 ₰, **Ender Vollheringe**
empfiehlt **H. Weser,** Rosenstraße.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Landgemeinde Oldenburg ꝛc.
General-Versammlung am 2. Febr. d. J., nachm. 3 Uhr, im „Lindenhof." **D. V.**

Zu verm. 1 schöne geräum. **Unterwohn.** mit Garten. **de Vries,** Kanalstraße 10.

Vakanzen und Stellengesuche.

Schlicht um schlicht

suche ich für meine 17jähr. Tochter, die daheim alle hauswirtschaftl. Arbeiten bereits gewissenhaft erlernt hat, Stellung, wo sie sich in geachteter Familie in feinem Benehmen vervollkommnen kann. Persönl. Vorstellung.

Offerten unter **A. K. 400** postlag. Emden erbeten.

Konditor-Lehrling.

Suche für meine Konditorei unter günstigen Bedingungen einen **Lehrling** aus guter Familie. **H. Gerlach,** Wilhelmshaven, Roonstraße 99.

Suche für Bremerhaven zum 1. April für herrschaftliches Haus eine **Köchin,** 300 ℳ, ein **Hausmädchen,** 210 ℳ, ein **Stubenmädchen,** 150 ℳ.
Frau **Kruse,** Steinweg 4.

Suche zum 1. April und Mai perfekte **Köchinnen,** 600—240 ℳ, für Hotel und Privat, sowie **Mädchen** für Küche u. Haus und bessere **Hausmädchen,** die im Nähen, Handarbeit und Plätten geschickt sind, im herrschaftlichen Hause.
Frau **Kruse,** Steinweg 4.

Suche auf sofort und zu Mai fixe gewandte **junge Mädchen** als Stütze der Hausfrau gegen gutes Salär nach Bremerhaven. Frau **Kruse,** Steinweg 4.

Ich suche zum 1. Mai eine erfahrene, akkurate **Köchin,** sowie ein **Mädchen,** welches gut wäschen und plätten kann, gegen hohen Lohn. Frau **Frerichs,**
Heiligengeistsstraße 10.

Dem Herrn **F. Cl.** in **Oberhausen** zu seinem heutigen **Wiegenfeste** am **25. Jan.** ein donnerndes **Lebehoch,** dat dat ganze **„Hotel zur Krone"** wackelt.

Off he sick woll watt marken lett, off he woll 'n Littjen utgift?

Gesucht auf sofort ein tüchtiger

Müllergeselle

gegen hohen Lohn. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ich suche auf gleich und Mai **Zimmermädchen, Hausmädchen, Küchenmädchen,** junge **Mädchen, Köchinnen, Hausdiener,** ferner **Groß- und Kleinknechte** für Stadt und Land.
Frau **Strunk,** Haupt-Verm.-Kontor,
Jakobistr. 2.

Eine erfahrene **Haushälterin** sucht auf gleich Stellung nach auswärts.
Frau **Strunk,** Haupt-Verm.-Kontor,
Jakobistr. 2.

Ein junger Mann, Hofbesitzers Sohn, der kräftig mit Hand anlegt und gutes Zeugnis vorlegen kann, **sucht Stellung** bis November. Offerten unter **D. D. 250** besorgt die Exped. d. Bl.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Haarenstroth.

Am Sonntag, den 30. Januar:

Kaffeeball,

wozu freundlichst einladet
Gerhard Oeltjen.

Turn-Verein Nadorst.

Am Sonntag, den 30. Janr. d. J.:

Kohlfahrt

nach Edewecht.

Abmarsch präzise **8½ Uhr** morgens von **Ang. Degen's** Wirtschaft.

Zu dieser Partie werden auch die Turnfreunde hiermit freundlichst eingeladen.

Anmeldungen beim Obertunwart **W. Kaiser** in **Nadorst.**

Ich Endesunterzeichnete nehme hiermit meine Aussage, daß Frau Freese auf unserer Hochzeit gestohlen hat, als unwahr zurück.
Frau **Kieselhorst.**

Delfshausen. Dem Herrn **Hinrich Onken** in Rastedermoor zu seinem Geburtstage am 26. Januar ein dreimal donnerndes Hoch, dat sien Hus un ganz Rastedermoor wackelt.

Off he sick woll watt marken lett und büchtig ee'n utgift?

Großherzogliches Theater.

Dienstag, 25. Jan. 1898. 62. Vorst. i. Ab. Gastspiel des Herrn Hugo **Klafft** von Hamburg.

Goldfische.

Lustspiel in 4 Akten von Schönthan und Kadelburg.

Kassenöffnung 7, Einlaß 7½ Uhr.

Mittwoch, 26. Jan. 1898. 8. Vorst. im Ab für Auswärtige.

Seine offizielle Frau.

Lustspiel in 4 Akten von Erdmann-Jesnitzer

Kassenöffnung 3, Einlaß 4. Anfang 4½ Uhr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.

Oldenburg, 23. Januar. **Heute Morgen** starb nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau **Anna Brettschneider,** geb. Grübmeyer, im Alter von 43 Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringt der trauernde Gatte

Louis Brettschneider.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 27. Januar, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, 2. Kirchhofstr. 4, aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Tweelbäke, 22. Januar. Heute Morgen 6¼ Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem schweren Leiden meine liebe Frau und meiner Kinder treu sorgende Mutter **Meta Bunjes** geb. Paradies im Alter von 44 Jahren, welches mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige bringen **Hinr. Bunjes** u. Angehörige.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. Januar, nachm. 2 Uhr, vom Sterbehause, Joh. Paradies, Osternburg, Bremer Chaussee, aus auf dem alten Osternburger Kirchhof statt.

Oberlethe, 22. Januar. Heute Morgen 9½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Landmann **H. Cordes** in seinem 68. Lebensjahre, welches hiermit tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Die trauernde Witwe nebst Kindern, Schwieger- u. Kindeskindern.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 27. Januar, nachmittags 2 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Wardenburg statt.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil ꝛc.: Ludwig Wewer, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 19 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 24. Januar 1898.

Oldenburgischer Landtag.

Oldenburg, 24. Januar.

Dem Landtage ist noch eine umfangreiche Vorlage über den

Fischereihafen in Nordenham

zugegangen.

Die für die Herstellung eines Fischereihafens nebst Zubehör in Nordenham bewilligten Mittel, 270,000 Mk., haben nicht völlig ausgereicht, um die projektierten Anlagen fertigzustellen. Es sind im ganzen 6584,71 Mk. mehr als bewilligt ausgegeben, und es sind noch einerseits, um den vertragsmäßigen Verpflichtungen des oldenburgischen Staates gegenüber der Deutschen Dampffischereigesellschaft „Nordsee“ erforderlichen Falls nachkommen zu können, andererseits um die vor dem Abschluß des Baukontos nicht vollendeten Arbeiten fertigstellen zu können, noch weitere 11,500 Mk. erforderlich, die für die spätere Ausführung zurückzustellen sind. Außer verschiedenen notwendig gewordenen Abweichungen vom Projekt sind von besonders bemerkenswertem Einflusse auf die Kosten auch die Ausbaggerungen in der Hafeneinfahrt und in dem Hafenbecken gewesen, die zur Beseitigung der nach der Inbetriebnahme des Hafens eingetretenen auffallend starken Verschlickung im Monat November 1897 vorgenommen werden mußten. Sie wurden zunächst auf die Hafeneinfahrt und auf einen Teil des Hafenbeckens in der Weise beschränkt, daß eine 20 m breite, parallel dem Pier in einem Abstand von 7 m vom Pierkopfe verlaufende, bis auf die vertragsmäßige Tiefe reichende Rinne hergestellt wurde, während eine 7 m breite, in 4 m unter Niedrigwasser, also in 1 m Stärke, bei der ersten Ausbaggerung des Hafens liegen gebliebene Bankette einstweilen vor dem Pier stehen blieb, um die Standsicherheit des Deiches und der seitens der Gesellschaft errichteten Gebäude zu erhöhen. Eine weitere Ausbaggerung des Hafenbeckens mußte unterbleiben, da solche vor dem Abschluß des Baukontos nicht mehr möglich war. Die entstandenen und verrechneten Ausbaggerungskosten belaufen sich auf rund 8300 Mk., denen zur Beseitigung der bezeichneten Bankette vor dem Pier und für die rückständige Ausbaggerung der Schlickmassen im Hafen nach aufgemachter Berechnung zusammen 8000 Mk. hinzugehen, die zu Lasten des Baukontos zurückzustellen sind.

Zu der starken Verschlickung ist zu bemerken, daß sie am stärksten in der Hafeneinfahrt gewesen ist, indem hier nach einem Zeitraum von reichlich einem halben Jahre schon eine Aufschlickung bis zu 2 m beobachtet ist, welche nach Süden hin in dem Hafenbecken bis auf ½ m abnahm. Diese Beobachtungen weichen zwar von den sonst üblichen Annahmen über Schlickfall an der Nordseeküste außerordentlich weit ab, müssen aber zunächst als Grundlage dienen. Danach erscheint die Annahme, daß die Aufschlickung im Fischereihafen zu Nordenham bisher im Mittel etwa 1 Meter betragen hat, berechtigt. Sie wird als ziemlich zutreffend dadurch bestätigt, daß thatsächlich in den Monaten März und November 1897 in dem etwa 25,000 qm großen Hafenbecken mit Einfahrt und Ausmündung in die Weser rund 27,689 cbm gebaggert worden sind, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die Baggerungen im Monat November 1897 vor dem Pier sich nur auf etwa 20 Meter Breite erstreckt haben. Für die Dauer eines Jahres wird daher nach den bisherigen Erfahrungen die Aufschlickung im ganzen Hafen wohl auf 40,000 bis 50,000 cbm (in aufgelockertem Zustande) und danach ein jährlicher Kostenaufwand von 20,000 bis 25,000 Mk. veranschlagt werden dürfen, wenn aus Vorsicht, wie oben bei der Berechnung der rückständigen Ausbaggerung des Hafens geschehen, 50 Pfg. für das Kubikmeter in den Schuten gemessenes Baggergut und nicht 39 Pfg. pro Kubikmeter, die derzeit an den Unternehmer gezahlt worden sind, in Ansatz gebracht werden. Daß angesichts so hoher Ausgaben, die das Maß der früheren Veranschlagung um ein Vielfaches übertreffen, die Erwägung nahetreten muß, ob nicht zur wesentlichen Ermäßigung dieser Kosten ein besonderer Bagger zu beschaffen oder, wie schon früher in Vorschlag gebracht wurde, einer der beiden Bagger der Huntekorrektion umzubauen und die Ausbaggerung in Regie auszuführen ist, wird weiterer Begründung nicht bedürfen und ein dahingehender Antrag daher für den Fall vorbehalten bleiben müssen, daß die jetzigen Annahmen bezüglich der Schlickansammlung im Fischereihafen zu Nordenham sich nicht etwa als vorübergehend, sondern als dauernd zutreffend erweisen sollten. Für einen vorübergehend ungünstigen Zustand spricht die von sachverständiger Seite aufgestellte Behauptung, daß die bisherigen Beobachtungen sich auf die dem Schlickfall günstigste Jahreszeit erstreckten, sowie daß die beobachtete ganz außerordentlich hohe Aufschlickung ihren Grund offenbar in den derzeitigen besonderen Verhältnissen im Stromgebiet der Unterweser haben müsse.

Für die jetzt zu stellenden Anträge der Staatsregierung kommt außer der beim Abschluß des Baukontos (31. Dezember 1897) festgestellten Ueberschreitung der Baumittel im Betrage von 6584,71 Mk. noch der weitere anschlagmäßige Mehrbedarf von 1500 Mk. und von 8000 Mk. für Ausbaggerungen in Betracht. Unter Berücksichtigung des Umstandes sodann, daß zunächst von den vertragsmäßig herzustellenden neun Landverbindungsbrücken vom Pier nur acht erbaut und die Anlegung der neunten noch von der Gesellschaft „Nordsee“ beansprucht werden kann, dürfte schließlich noch der hierfür veranschlagte Kostenbetrag mit rund 1000 Mk. zu Lasten des Baukontos „Fischereihafen in Nordenham“ zurückzustellen sein. Im ganzen würden danach unter Aufrundung nach oben, sowie in Rücksicht auf Unvorhergesehenes 11,000 Mk. in Reserve zu halten sein. Dabei ist zu erwähnen, daß die veranschlagten Ausbaggerungskosten mit 8000 Mk. den Höchstbetrag der diesbezüglichen Ausgabe zu Lasten des Baukontos bedeuten, da die nach der letzten Ausbaggerung gefallenen Schlickmassen für Rechnung der Eisenbahnbetriebskasse Position „Unterhaltung“ zu beseitigen sind.

Betreffs Sicherheitsvorrichtungen an der Hafen-Ein- und Ausfahrt in Nordenham heißt es: Die Gesellschaft „Nordsee“ hat infolge eines vor kurzem dem Fischdampfer „Aachen“ bei der Ausfahrt aus dem Hafen zugestoßenen Unfalls umfassende Sicherheitsvorrichtungen an der Ein- und Ausfahrt des Hafens beantragt, die namentlich in einer Erweiterung des nördlichen Teils des Hafenbeckens durch Beseitigung der ganzen am östlichen Ufer liegenden Insel und der nördlichen Landzunge, sowie in der Anlegung besonderer Leitwerke an beiden Seiten der Hafenmündung bestehen. Diese noch nicht näher projektierten, aber zur Schaffung eines befriedigenden Zustandes notwendigen Anlagen, die in zweckmäßiger Weise die Ein- und Ausfahrt der Schiffe sichern würden, erfordern zu ihrer Herstellung nach ganz überschläglicher Schätzung der Eisenbahndirektion etwa 50,000 Mk. Dieser Kapitalaufwand, sowie die durch die hergestellten Anlagen entstehenden Unterhaltungskosten würden eventuell der Gesellschaft „Nordsee“ zur Last fallen, da sie zugestandenermaßen bezüglich des ausgeführten Baues der Hafenanlagen nach dem Pachtvertrage keine Ansprüche mehr erheben kann. Indes wird es angesichts der Thatsache, daß der oldenburgische Staat den Fischereihafen in Nordenham auf seine Kosten erbaut hat, gerechtfertigt erscheinen, daß staatsseitig das Kapital zu den beantragten neuen Anlagen aufgewendet wird, wenn die Gesellschaft „Nordsee“ dasselbe verzinst und im übrigen die durch die Ergänzungsbauten erwachsenden Mehrkosten der Unterhaltung trägt, soweit nicht hiergegen etwa von der Gesellschaft dem oldenburgischen Staate ein anderes Aequivalent geboten wird. Unter solchen Bedingungen glaubt daher die Staatsregierung den bezeichneten Kapitalaufwand zu Lasten des Eisenbahnbaufonds, aus dem auch der oben bezifferte Mehrbedarf für den Fischereihafen in Nordenham nebst Zubehör mit 6584,71 Mk. und 11,000 Mk. zu bestreiten ist, befürworten zu dürfen.

Demgemäß stellt die Regierung ihre Anträge.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.]

Oldenburg, 24. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

○ **Die Bezirke der städtischen Kirchenältesten** und Armenväter sind folgendermaßen eingeteilt:

1. Aeußerer Damm, mittlerer u. innerer Damm, Elisabethstraße, Casinoplatz, Gartenstraße mit den abzweigenden Straßen bis zur Roonstraße, westliche Seite des Markts, Kl. Kirchenstraße, Bergstraße, Theaterwall vom Casino bis zur Gaststraße.

Aelt. Willers, Parkstr. 12. AV. Riechmann, Lindenallee 10.

2a. Theaterwall vom Haarenthor bis zur Gaststraße, Roonstraße und die nordwestlich davon auf den Dobben belegenen Straßen, Gaststraße.

Aelt. Willers, Parkstr. 12. AV. Kollstede, Langestr. 37.

2b. Abraham.

Aelt. Armbrecht, 1. Dobbenstr. 2. AV. Kollstede, Langestr. 37.

3. Burgstraße.

Aelt. Armbrecht, 1. Dobbenstr. 2. AV. Freese, Langestr. 62.

4a. Haarenstraße, H.Geistwall, Kurwick-, Wall-, Neue-, Georg- und Grünestraße.

Aelt. Hallerstede, Mottenstr. 20. AV. Harms, Haarenstr. 3.

4b. Mottenstraße.

Aelt. Cornelius, Röwekampsweg 9. AV. Harms, Haarenstr. 3.

5. Huntestraße, das neue Huntevierteel, Ritter-, Mühlen-, Häusingstraße, Ostseite des Markts und Schloßplatz.

Aelt. Winkler, Langestr. 53. AV. Gehrels, Achternstr. 21.

6. Stau, Staugraben u. die östlich davon belegenen Straßen.

Aelt. Schäfer, Stau 14. AV. Rabeling, Stau 5.

7. Nordseite des Markts, Lange-, Achtern-, Schütting-, Baumgarten-, Staustraße, Staulinie, H.Geiststraße bis zum Pferdemarktsplatze.

Aelt. Cornelius, Röwekampsw. 9. AV. Brauer, Langestr. 24.

8. Ziegelhof-, Peter-, Ofenerstraße und was von diesen Linien umschlossen wird.

Aelt. Witte, Augustst. 53. AV. Brahms, Haareneschstr. 5.

9. Westseite des Pferdemarktplatzes, Alexanderstraße und die zwischen diesen und der Ziegelhofstraße belegenen Straßen.

Aelt. Müller, Gaststr. 28. AV. Rüdebusch, Johannisstr. 2.

10. Nadorsterstraße und die zwischen dieser und der Alexanderstraße belegenen Straßen.

Aelt. Rüdebusch, Johannisstr. 2. AV. A. Willers, Nad.str. 4.

11. Donnerschweerstraße, Lindenstr. und was von diesen Linien umschlossen wird, Krieger- und Bockstraße.

Aelt. Fortmann, Domn.str. 13. AV. Spannhake, Schäferstr. 3.

12. Alle Straßen, die östlich von der Nadorsterstraße und nördlich von der Lindenstraße bis zur Stadtgrenze liegen, ausgenommen Krieger- und Bockstraße.

H.Aelt. Dieckmann, Sonnenstraße 2. AV. Büsselmann, Lerchenstr. 6.

13. Schulacht Bürgerfeld östlich des Alexanderwegs.

Aelt. Richter, Kast.Allee 15. AV. Haake, Scheideweg 15.

14. Schulacht Bürgerfeld westlich des Alexanderwegs.

H.Aelt. Wiemken, Milchbrinksweg 8. AV. Harms, Alex.w. 3.

15. Schulacht vor dem Haarenthor nördlich von der Ofener Chaussee.

H.Aelt. Witte, Schützenweg 1. AV. Wessels, Ofenerstr. 4a.

16. Schulacht vor dem Haarenthore südlich von der Ofener Chaussee, ausgenommen Gerberhof und hinter dem Gerberhof.

H.Aelt. Witte, Schützenweg 1. AV. Wessels, Ofenerstr. 32.

17. Gerberhof und hinter dem Gerberhof.

Aelt. Kuhlmann, Staustr. 1. AV. Willms, Haareneschstr. 25.

Kassenführer für die städt. kirchl. Armenpflege: Aeltester Willms, Haareneschstr. 25.

○ **Aus den Verhandlungen der letzten Kirchenratssatzung** heben wir folgendes hervor:

1. Die neu- bezw. wiedergewählten Mitglieder des Kirchenausschusses wurden vom Vorsitzenden in der vorgeschriebenen Weise verpflichtet.

2. An den Oberkirchenrat soll das Gesuch gerichtet werden, derselbe wolle genehmigen, daß der Plenarkirchenrat autorisiert werde, die im Artikel 20 Absatz 2 des Kirchenverfassungsgesetzes dem Kirchenrat zugesprochene Befugnis für die nach der Teilung entstehenden 4 neuen Gemeinden auszuüben. Der Absatz 2 des Artikels 20 lautet: Der Kirchenrat kann beschließen, daß eine größere Zahl von Aeltesten dauernd oder für eine beschränkte Zeit und daß aus bestimmten Teilen des Sprengels eine bestimmte Anzahl von Aeltesten gewählt werde.

3. Als stellvertretender Vorsitzender wurde Professor Richter gewählt.

4. Die Kommissionen des Kirchenrats wurden in nachstehender Weise zusammengesetzt:

1. Baukommission: Erster und dritter Pfarrer und die Aeltesten Kuhlmann (führt die Aufsicht über die Kirche), Müller, Rüdebusch und Kaiser.
2. Finanzkommission: Zweiter Pfarrer und die Aeltesten Willers (erteilt die Anweisungen), Winkler, Armbrecht und Hallerstede.
3. Erweiterte Finanzkommission für Gehaltsfragen: Die Vorigen und die Aeltesten Richter und Köster.
4. Belegungskommission: Zweiter Pfarrer und die Aeltesten Willers und Armbrecht.
5. Geschäftskommission: Erster Pfarrer und die Aeltesten Schäfer und Armbrecht.
6. Kommission für die beiden städtischen Kirchhöfe: Die drei städtischen Pfarrer und die Aeltesten Kuhlmann (führt die Aufsicht über den Gertrudenkirchhof), Cornelius (führt die Aufsicht über den neuen städtischen Kirchhof), Fortmann und Witte.
7. Kommission für den Donnerschweer Kirchhof: Dritter Pfarrer und die Aeltesten Meyer und Köster.
8. Kommission für den Eversten Kirchhof: Vierter Pfarrer und die Aeltesten Engelbart und Schnitger.

○ **Vaterländischer Frauenverein.** Da die General-Versammlung des Vaterländischen Frauenvereins, welche satzungsgemäß nur alle zwei Jahre stattfindet, in diesem Jahre ausfällt, so sollen hier einige Angaben aus dem Jahresberichte für 1897 mitgeteilt werden. Zunächst ist daran zu erinnern, daß Ihre Königliche Hoheit die Frau

Prolog

zur Feier des 100. Geburtstages Karl v. Holtei's.

Von Dr. **Reinhard Mosen.**

Wohl schwebt auf ihrem leichtbeschwingten Rad
Die neue Zeit, die Neues stets verlangt,
Mit schnellem Flug vorüber an dem Alten,
Und doch begleitet sie auf ihrer Fahrt
Ein Klingen und ein Singen wundersam,
Als rauschten ihr die alten Bäume zu:
„Wir wissen Dir manch' herrlich Lied zu sagen
Aus längst vergang'nen, alten, lieben Tagen!“
(Die ersten Takte des Mantelliedes erklingen leise.)

Hört Ihr es wohl? Der alten Lieder eines
Weht Euch herüber wie ein Geistergruß!
Das Mantellied! — So schlicht und doch so mächtig,
Daß oft bei seinen Klängen heiße Thränen
Sich drängten selbst in starrer Männer Augen,
Und innig Sehnen wogte durch die Brust,
In freiem Kampf dem Vaterland zu Ehren
Die alte deutsche Treue zu bewähren!

Klingt Euch es nun in diesen Tagen wieder,
Wo sich des deutschen Reiches Herrlichkeit
Mit klarem Glanze aller Welt verkündet,
Wo deutsche Flagge weht weit über Meer,
So denket dankbar jener fernen Zeit,
Wo es zuerst in Aller Herzen drang!
Denn zu dem Sonnenschein von Euren Tagen
Hat auch dies schlichte Lied mit beigetragen!

Heil, Karl von Holtei, der es einst gesungen
Aus tiefstem Grund des Herzens und Gemütes!
Ihm sei zu seinem Hundertjahrestage,
Wo deutsche Bühne sein Gedächtnis feiert,
Und hell sein Name klingt durch's Vaterland,
Ein herzliches Erinnern gern geweiht,
Wie alle Zeiten deutsches Herz erfreue
Sein kernig Lied von der Soldatentreue!

Aus Kunst und Wissenschaft.

Geh. Baurat Paul Wallot, der Erbauer des neuen Reichstagsgebäudes, äußert sich in einem Schreiben an die „Zukunft“ über die Gründe, die ihn zum Austritt aus dem Komitee für das Bismarck-Denkmal bewogen haben, wie folgt: „Beide Wettbewerbe für das Bismarck-Denkmal hatten meiner Ansicht nach den Beweis erbracht, daß der Standort unmittelbar vor der Treppe auf der Westseite des Reichstagshauses dem Gebäude zu nahe liegt und infolgedessen zu große Beschränkungen auferlegt. Ein wirklich großartiges Denkmal, ein „Nationaldenkmal“, das zugleich den vorhandenen bedeutenden Mitteln entspricht, erscheint an dieser Stelle ausgeschlossen. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit, und so auch in der letzten entscheidenden Sitzung des Komitees, trat ich dafür ein, den Künstlern freiere Bewegung zu ermöglichen und das Denkmal auf größeren Abstand, etwa auf 100 Meter, abzurücken. Allem anderen müsse vorausgehen ein genaues Studium des Königsplatzes, seines Anschlusses an die vorhandenen Straßenzüge, womöglich die Aufstellung eines Entwurfes für die zukünftige Gestaltung dieses maßstablosen, an seiner ungeheuerlichen Ausdehnung krankenden Platzes. Erst dann könne man mit Sicherheit den Standort des Denkmals bestimmen. Und wenn durch diese Vorarbeiten auch Zeit verloren werde, so sei dies das kleinere Uebel. Das Denkmal, welches das deutsche Volk seinem großen Helden Bismarck errichte, solle die Jahrhunderte überdauern und dagegen komme eine kleine Verzögerung kaum in Betracht. Auf diese Anschauung ging das Komitee nicht ein. Es faßte den Beschluß, an dem Platz unmittelbar vor der Treppe festzuhalten, und so sah ich mich zu meinem großen Bedauern genötigt, aus dem Komitee zu scheiden.“

Von Hermann Sudermann dürfte das „Deutsche Theater“ im nächsten Jahre eine Märchendichtung in Versen: „Die drei Reiherfedern“ bringen.

Landesbibliothek Oldenburg

Erbgroßherzogin die Gnade gehabt hat, das Protektorat über den Verein zu übernehmen. Die Mitgliederzahl ist etwas gestiegen und beträgt jetzt 349. Die Beiträge der Mitglieder haben sich auf 1084.50 Mk. gehoben. Unter den Ausgaben ist ein Beitrag von 500 Mk. für die Ueberschwemmten hervorzuheben. Die zu Gunsten derselben vom Verein veranstaltete Sammlung hat insgesamt 5960.75 Mk. erbracht. Die unter der Leitung des Vereins stehende Volksküche erfreut sich fortgesetzt guten Gedeihens. Es sind im Laufe des Jahres 33,289 Portionen Essen und 8218 Tassen Kaffee ausgegeben. Seit einer Reihe von Jahren werden alle außerordentlichen Zuwendungen, welche dem Vereine für die Volksküche zugehen, zur Schuldentilgung verwandt. Die aus dem Ankauf des Hauses an der Ritterstraße herrührenden Schulden sind dadurch so erheblich herabgemindert, daß, wenn die Betriebsverhältnisse so günstig wie bisher bleiben, auf eine gänzliche Tilgung in einigen Jahren gehofft werden kann. Die Schulden betrugen, abzüglich des angesammelten Schuldentilgungsfonds, am Jahresschlusse etwa 2100 Mk. Der Verein ist seitdem durch eine Schenkung von 600 Mk. von einer ungenannten Wohlthäterin erfreut, für welche reiche Spende auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen wird. Der Betrag ist ebenfalls dem Schuldentilgungsfonds hinzugefügt. Endlich ist noch mitzuteilen, daß eine hier schon seit einigen Jahren bestehende Nähschule, in welcher Dienstmädchen unentgeltlich Handarbeitsunterricht erhalten, der Vereine unterstellt ist.

* **Die Prüfungen zur Aufnahme in das Seminar** werden am 24. und 25. Februar d. J. stattfinden. Die von den Bewerbern, welche mindestens das 14. Lebensjahr voll zurückgelegt haben müssen, eigenhändig geschriebenen Gesuche um Aufnahme müssen spätestens bis zum 29. März d. J. bei der Großherzogl. Seminardirektion eingereicht werden.

* **Erledigte Lehrerstelle.** Zum Hauptlehrer an der Schule zu Fladderlohausen ist der Lehrer Glander zu Bürgerfelde ernannt.

* **Vakante Schulstelle.** Für die städtische Vorschule in Varel wird ein seminaristisch gebildeter Lehrer gegen ein Gehalt von 1100 Mk., steigend alle zwei Jahre um 100 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1600 Mk., gesucht. Meldungen mit Zeugnissen und Lebenslauf müssen bis zum 1. Februar bei dem Bürgermeister in Varel, Herrn v. Thünen, eingerichtet werden.

-t- **Abtanz.** Der von Herrn Tanzlehrer v. d. Hey während des Winters in der „Union" geleitete Tanzkursus, an welchem über 100 Personen teilnahmen, ist in nächster Zeit beendet und findet am 9. Februar seinen Abschluß in dem Abtanzball.

// **Osternburg,** 23. Januar. An der heutigen Kohlfahrt unseres Turnvereins beteiligten sich 27 Vereinsmitglieder. Bei bestem Wetter wurde um 9 Uhr der Abmarsch angetreten und es ging über Ofen und Wehnen bis zum Bremer Schlüssel. Nach 20 Minuten Aufenthalt wurde nach Dreibergen weitermarschiert, woselbst um 1½ Uhr das Kohlessen stattfand. Küche und Keller des Herrn Feldhus bewährten ihren alten Ruf. Um 4 Uhr wurde der Weitermarsch nach Zwischenahn angetreten, woselbst ein fröhlicher Kommers die Fahrt beschloß. Um 9 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach hier. Ein jeder Teilnehmer war von der Tour höchst befriedigt, und mit dem Wunsche, im nächsten Jahre wieder eine solche Tour zu machen, schieden die frohen Turner von einander.

// **Osternburg,** 33. Januar. Auf eine höchst eigenartige Weise zog sich hier vor einigen Tagen eine Frau den Tod zu. Dieselbe, etwa 40 Jahre alt, war vor längerer Zeit aus der Irrenheilanstalt in Wehnen entlassen und im Armenhause hierselbst untergebracht. Sie hatte den festen Glauben, leben zu können, ohne etwas zu genießen; nur durch vieles Zureden ließ sie sich bewegen, etwas Nahrung zu sich zu nehmen. Auf diese Weise war sie nach und nach so schwach geworden, daß sie jetzt vor Entkräftung gestorben ist.

X **Westerstede,** 22. Jan. In der letzten Gemeinderatssitzung am Freitage wurden folgende Herren gewählt. Zu Beigeordneten: Kupferschmied F. Ahrens-Westerstede und Hausmann G. Böhlje-Klamperesch; zu Mitgliedern des Amtsrats: Oberamtsrichter Ihnken-Westerstede und die Landwirte D. Ulken-Torsholt, F. Ollsen-Torsholt, D. Lamken-Gießelhorst und G. Thye-Linswege; Ersatzmänner: Kaufmann F. Höfft-Westerstede, Hausmann F. Hisje-Torsholt, Hausmann G. Brumund-Felde, Hausmann E. Lüers-Gießelhorst und Gastwirt B. Janßen; Schätzungsausschuß: Kaufmann August Peters-Westerstede, F. Oltmanns-Hollwege, Gustav Thye-Linswege und H. Hobbiejanßen-Hauwiek; Fortbildungsschule-Kommission: Gastwirt F. Henken, Kaufmann F. Höfft, Bäcker F. Meinen, Kupferschmied Ahrens und Zimmermeister O. Hinrichs. Endlich in die Armenkommission: Hausmann G. Böhlje-Klamperesch, Hausmann D. Lamken-Gießelhorst und Hausmann F. Wemmrye-Harstuttb.

-r- **Idafehn,** 23. Januar. In der am Dienstag stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung des Schulvorstandes und Schulachtsausschusses wurde der Beschluß gefaßt, in dem südlichen Teile der Kolonie eine einklassige Schule zu bauen. Dieselbe würde in der Nähe des Harmsschen Hauses, wo der Utender Kanal in den Westkanal mündet, ihren Platz finden. Die hiesige Schule wird zur Zeit von reichlich 150 Kindern besucht, die in zwei Klassen unterrichtet werden. — Der Stand der Wintersaaten ist in den Kolonien ein vorzüglicher. — Die Lehrerstelle an der Schule in Bokelesch, die bisher eine Anfangsstelle war, wird zum Beginn des nächsten Schuljahres zu einer Hauptlehrerstelle erhoben.

□ **Bant,** 23. Januar. Zur Feier von Kaisers Geburtstag veranstaltet der Banter Kriegerverein am 26. d. Mts. im Schützenhause eine Aufführung, bestehend in einem Festspiel, Theater, Konzert und Ball. Abends 8 Uhr findet vom Vereinslokal des Kameraden Kruse nach dem Festlokal ein Fackelzug statt, wozu auch andere Vereine eingeladen sind. Fremde zahlen zu der Festlichkeit an der Kasse 40 Pfg., im Vorverkauf 30 Pfg. — In unserer Nachbargemeinde Neuende soll demnächst eine große Rennbahn für Radfahrer angelegt werden. In der letzten Gemeinderatssitzung daselbst wurde nämlich über ein Gesuch des an der Genossenschaftsstraße wohnenden Herrn Th. Frier verhandelt betreffend die Erlaubnis zur Errichtung eines Restaurants nebst Rennbahn für Radfahrer. Das Gesuch wurde unterstützt durch eine Bitte um Genehmigung desselben von den 3 Radfahrervereinen zu Wilhelmshaven und Bant. Die Gemeindevertreter erkannten die Bedürfnisfrage an und beschlossen deshalb, die Erlaubnis zu erteilen.

* **Varel,** 22. Januar. („Gem.") Man hatte geglaubt, mit der Verhaftung des Büsing'schen Ehepaares und seines Komplizen würden die Diebstähle und Einbrüche in der Umgegend aufhören. Trotzdem ist in der vorletzten Nacht in Obenstrohe ein neuer Einbruch bei dem Landwirt Sandelmann mit großer Frechheit verübt worden, wobei den Einbrechern etwa 40 Würste, ferner Schinken und Speck, die dort zum Räuchern hingegeben waren, in die Hände fielen. Die Ehefrau S. erwachte nachts von dem Geräusch, stand auf und begab sich nach der Räucherkammer, um nachzusehen, als sie plötzlich einen Schlag vor den Kopf erhielt und bewußtlos zusammenbrach. Die Einbrecher machten sich darauf mit ihrer Beute ins Weite. Es ist anzunehmen, daß es mehrere Einbrecher waren, weil einer kaum das große Quantum der Fleischwaren hätte fortschaffen können. Die Gendarmerie entfaltet eine eifrige Thätigkeit, die Verbrecher aufzuspüren, hoffentlich gelingt es ihr auch jetzt wieder, sie zu fassen. — An der hiesigen Landwirtschaftsschule sind sämtliche 22 Schüler der ersten Klasse, die sich zu der diesjährigen Abgangsprüfung meldeten, zum Examen zugelassen worden. Eine so hohe Zahl von Abiturienten ist seit längerer Zeit an der Schule nicht zu verzeichnen gewesen. In einigen Wochen wird die schriftliche Prüfung beginnen, die mündliche aber wohl erst im März stattfinden. Durch das Bestehen des Examens erhalten bekanntlich die Schüler die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.

L. **Wüsting,** 23. Januar. Einem langjährigen Bedürfnisse entsprechend, läßt der Gastwirt Heinr. Claussen in unmittelbarer Nähe des hiesigen Bahnhofs eine große Viehwage aufstellen. Diese Neuerung dürfte vielen hiesigen Landleuten sehr willkommen sein. — Die Schweinepreise, die kurz vor Weihnachten einen kleinen Rückgang erlitten, sind zur Freude der Landleute allmählich wieder gestiegen. Von den Händlern wurden hier sowohl wie in der Umgegend bereits wieder 45 ℳ pro 100 Pfd. Lebendgewicht gezahlt. — Der Hauptverbindungsweg der hiesigen Station mit der Ortschaft Moorhausen wird, soweit derselbe in der Gemeinde Hude liegt, mit Schlackenmaterial aufgefahren.

-k- **Brake,** 22. Januar. Zu nächstem Montag wird wieder ein größerer Dampfer mit 5000 Stück Eisenbahnschienen aus Danzig erwartet, sowie ein anderer mit einer Ladung von reichlich 600 Tons Kohlen von England, sodaß sich also der Schiffsverkehr, der z. Zt. äußerst flau ist, wieder zu heben scheint. Mit seltener Ladung, nämlich mit Eis, soll ein anderer Dampfer von der Nordküste Norwegens unterwegs sein, um unsere Bierverleger mit dem notwendigen Kühlungsmittel zu versorgen.

-k- **Brake,** 22. Jan. Herr Kaufmann H. Plaßmann kaufte unter der Hand das an der Kirchenstraße belegene Haus mit Garten, Nebenhaus und zwei günstig gelegenen Bauplätzen der kürzlich verstorbenen Frau Witwe C. Behrens für 23,000 ℳ. Das bisher in dem Nebengebäude betriebene Steinhauergeschäft hat der langjährige Werkführer mit dem Lager und den Gerätschaften übernommen, welcher den Arbeitsplatz nach der Bahnhofstraße auf den Platz neben C. Müllers Weinhandlung verlegen wird.

+ **Strücklingen,** 23. Janr. Im verflossenen Jahre sind in der Gemeinde Strücklingen nicht weniger als 6 Wohnhäuser eingeäschert worden.

⊙ **Barßel,** 23. Januar. Der Quartett-Verein von Elisabethfehn wird Lichtmeß (2. Februar) hier im Saale des Herrn Niehaus einen Gesellschaftsabend veranstalten. Außer verschiedenen Couplets werden zur Aufführung kommen „Jakobs vor Gericht" und „Wer trägt die Pfanne weg?"

+ **Elisabethfehn,** 23. Januar. Am Sonntag, den 6. Februar, findet in der Schule hierselbst die Ergänzungswahl zum Kirchenrat und Kirchenausschuß statt. Es scheiden aus dem Kirchenrate die Aeltesten Strenge und Weidhüner, aus dem Ausschuß Rastedt und Schulna.

E. **Nordenham,** 21. Januar. Wie hier allgemein verlautet, soll das von der kürzlich hergestellten Wasserleitung gelieferte Wasser bei weitem nicht so gut ausfallen, als das bislang von der Bahnbehörde im Wassertankwagen von Hude beschaffte Wasser. Wenngleich das Leitungswasser, wie die mehrfachen Untersuchungen erwiesen haben, nicht gesundheitsschädlich ist, so soll dasselbe doch einen brachigen Geschmack haben und bei der Zubereitung von Speisen, sowie in der Wäsche weit hinter dem Huder- bezw. dem Regenwasser zurückstehen. Da bekanntlich der Anschluß der Gemeinde Atens-Nordenham, in der seit Alters her der Wassermangel eine große Kalamität bildete, in baldige Aussicht gestellt ist, so wäre es in deren Interesse sehr zu wünschen, wenn es gelänge, diesem Uebelstande recht bald abzuhelfen. — Die Erdarbeiten, welche gegenwärtig zur Ausbesserung des Deiches zwischen dem Nölle-Hafen und dem Längspier in Angriff genommen sind, gestern morgen beendet. Alsdann werden auch die Erdarbeiter, welche infolge des ungemein milden Winters bislang ununterbrochen einen lohnenden Verdienst gehabt haben, entlassen werden.

* Landgericht.

Sitzung vom Sonnabend, den 22. Januar.

Gegenstand der Verhandlung bildeten heute folgende Strafsachen:

1. Wider den Schulknaben Richard Hoffmeister zu Delmenhorst wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der Sittlichkeit unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Gericht sprach den Angeklagten frei.

2. Wider den Branntweinbrenner Johann Kirchmeier zu Delmenhorst und dessen Ehefrau wegen Kuppelei. Auch diese Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Sie endete ebenfalls mit der Freisprechung der Angeklagten.

Deutscher Reichstag.

23. Sitzung vom Sonnabend, den 22. Januar.

Die Beratung des

Etats des Reichsamts des Innern,

Titel „Staatssekretär", wird fortgesetzt.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Der Abg. Wurm hat sich lebhaft beschwert über die Thätigkeit der Gewerbe-Aufsichtsbeamten und über das Verhalten der Arbeitgeber. Aus den Berichten der Gewerbe-Aufsichtsbeamten hat aber Herr Wurm nur das herausgelesen, was ihm Anlaß zu solchen Beschwerden und Angriffen geben konnte, alles Uebrige hat er wohlweislich in seiner Rede verschwiegen. — Der Staatssekretär verweist auf zahlreiche Stellen in den Berichten, in welchen die Thätigkeit der Gewerbe-Aufsichtsbeamten und auch die der Polizeibeamten als eine sehr ausgedehnte bezeichnet, von Entgegenkommen der Arbeitgeber gesprochen, ein reger Verkehr zwischen den Aufsichtsbeamten und Arbeitern konstatiert wird ꝛc. Auch die Bestrafung von Arbeitgebern, die sich solcher Verfehlungen schuldig gemacht hätten, sei keineswegs stets milde, sondern nicht selten recht hart. Eine Vermehrung der Aufsichtsbeamten sei ja erwünscht, doch sei damit schon bisher ständig vorgegangen worden. Was die Zulassung weiblicher Inspektoren betreffe, so sei deren Zahl auch in England keineswegs eine große. Die Reichsregierung handle jedenfalls richtig, wenn sie mit Anstellung weiblicher Inspektoren nicht selbst vorgehe, sondern dies den Einzelstaaten überlasse. Redner tritt noch verschiedenen Anklagen Wurm's entgegen, namentlich betonend, daß eine erhebliche Anzahl Unfälle ja doch durch die Unachtsamkeit der Arbeiter selber veranlaßt werde. Nicht der Sonnabend sei der mit Unfällen belastete Tag, was Wurm behaupte und durch die Abspannung der Arbeiter erkläre, sondern gerade der Montag! Nach alledem möge Wurm bei seinen Angriffen doch mit etwas mehr Objektivität verfahren.

Abg. **Wurm** bestreitet, nicht objektiv zu verfahren, wenn er es als seine Aufgabe ansehe, festzustellen, wie oft von den Arbeitgebern gegen die Schutzvorschriften gehandelt werde und wie milde in der Regel, Ausnahmen zugegeben, die Bestrafung ausfalle. Redner entnimmt wiederum den Aufsichtsberichten bezügliche Beispiele.

Abg. **Legien** (Soz.-Dem.) führt aus, daß die Bauarbeiter eines Schutzes durch die Gewerbeaufsicht ganz ermangelten. Eine Aufsicht werde zwar geübt, aber nur durch die Mitglieder der Bauberufsgenossenschaft selber. Die Berufsgenossenschaft thue auf dem Gebiete der Unfallverhütung nicht ihre Pflicht, was sich auch aus gerichtlichen Verhandlungen hinreichend feststellen lasse.

Graf **Posadowsky** erwidert, über die Unfallverhütung im Baugewerbe sei eine Enquete angestellt worden. Alle Berichte bis auf einen liegen vor; sei auch dieser eingegangen, so werde sich ergeben, was weiter zu thun sei. Was die Bauberufsgenossenschaft anlange, so könne er derselben das Zeugnis ausstellen, daß sie mit redlichstem Bestreben, mit großer Sorgfalt und mit gutem Erfolge auf Verhütung von Unfällen hinwirke.

Abg. **Werner** (Antisemit) beginnt damit, daß bei den Handelsverträgen das Interesse des Bauernstandes in erster Linie gewahrt werden müsse. Was den Arbeiterschutz anlange, so gebe es ja gewiß auch inhumane Arbeitgeber, aber im allgemeinen seien die Unternehmer für das Wohl ihrer Arbeiter besorgt. Die Arbeiterfrage sei nur zu lösen in Verbindung mit der Mittelstandsfrage.

Abg. **Lieber** (Centr.) weist einen von Legien erhobenen Vorwurf zurück, daß der christliche Bergarbeiterverein im Ruhrrevier die christliche Nächstenliebe außer acht gelassen habe, als er seinen zweiten Vorsitzenden, der zu dem sozialdemokratischen Verbande hinneigte, ausgeschlossen habe.

Abg. **Peus** (Soz.) hebt nachdrücklich hervor, daß die Sozialdemokraten auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes sich doch genau so wie die nichtsozialdemokratischen Arbeiter lediglich auf dem Boden der Gegenwart bewegten, wenn auch im übrigen der Gegensatz zwischen den sonstigen Berufsvereinen und den sozialdemokratischen sich als Gegensatz zwischen Gegenwart und Zukunft darstelle. Die strafbare Ueberanstrengung von Kindern auf Ziegeleien sei eine viel häufigere, als von der Polizei festgestellt werde. Was bisher Gutes an Arbeiterschutz erreicht sei, das hätten die Arbeiter überhaupt nur den Sozialdemokraten zu verdanken. Das habe sogar Bismarck einmal anerkannt. Weiter beleuchtet Redner die übermäßige Arbeitszeit, bis zu 17 Stunden, in den Bleibetrieben, den Chamottebetrieben, trotz der ganz besonderen Gesundheitsschädlichkeit derselben. Warum mache da nicht die Regierung vom § 120 e der Gewerbeordnung schärferen Gebrauch?

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Der Vorredner hätte mir die Zustände in den Chamottefabriken schriftlich mitteilen sollen. Ich würde sofort eine Untersuchung angestellt haben, denn auch ich will eine Mißachtung der Arbeiterschutzvorschriften keinesfalls dulden. Wenn Sie mir solche Thatsachen vorher schriftlich anzeigten, so würden wir unsere Verhandlungen hier viel mehr abkürzen können. Was die Ziegeleien betrifft, so werde ich im Laufe des nächsten Sommers eigene Kommissare an Ort und Stelle schicken, um die Zustände zu untersuchen.

Abg. **v. Kardorff**: Auch ich würde meinen, daß die Herren drüben alle solche Dinge direkt dem Herrn Staatssekretär mitteilen könnten, wenn sie Abhilfe wünschten, aber das ist ja gar nicht der Zweck der Herren. Sie wollen nur durch ihre Reden agitieren, nach außen hin den Eindruck erwecken, als seien gerade sie es, die sich der Arbeiterinteressen annehmen.

Abg. **Peus**: Wir sprechen nicht aus agitatorischen Rücksichten, nicht mehr als Sie selber, Herr v. Kardorff, denn aus welchen anderen Gründen, als lediglich agitatorischen, kommen Sie denn selbst immer wieder auf Ihre Doppelwährung zurück?

Damit schließt die Debatte. Der Titel „Staatssekretärgehalt" wird bewilligt. Von den vorliegenden Resolutionen wird die Resolution Hitze angenommen, betr. Vorlegung einer Zusammenstellung der Verfügungen, betr. die Betriebe mit Wind und unregelmäßiger Wasserkraft, desgleichen die Resolution Lieber-Hitze, betr. eingehendere amtliche Berichterstattung über Fabrikarbeit von Ehefrauen.

Nach debatteloser Erledigung einiger weiterer Titel erfolgt Vertagung.

Fortsetzung Montag 2 Uhr.

Oldenburger Marktpreise

vom 19. Janr. 1898.		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	a ½ kg	—	85
Butter, Markthalle	„ „ „	—	95
Rindfleisch	„ „ „	—	60
Schweinefleisch	„ „ „	—	60
Hammelfleisch	„ „ „	—	50
Kalbfleisch	„ „ „	—	45
Flomen	„ „ „	—	60
Schinken, geräuchert	„ „ „	—	90
Schinken, frisch	„ „ „	—	62
Mettwurst, geräuchert	„ „ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „ „	—	60
Speck, geräuchert	„ „ „	—	70
Speck, frisch	„ „ „	—	60
Kohl, weißer, Kopf	„	—	10
Kohl, roter, Kopf	„	—	20
Blumenkohl	„	—	50
Wurzeln, 25 Liter	„	—	90
Torf, 20 hl	„	5	—
Ferkel, 6 Wochen alt		15	—

Landesbibliothek Oldenburg

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 24. Janr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	103,10	103,65
3½ pCt. do. do.	103,10	103,65
3pCt. do. do.	96,90	97,45
3½ pCt. Oldenb. Konsols	102	103
3pCt. do. do.	95,50	96,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	103,10	103,65
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	103,10	103,65
3 pCt. do. do.	97,50	98,05
3½ pCt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	101,40	—
3½ pCt. Hamburger Rente	—	—
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	100,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsb., Hohenkirch., Löninger	99,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	101
3½pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	102	103
3½ pCt. Mindener Stadtanleihe	100,60	101,35
4pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100,50	101,50
4pCt. Moskau-Jaroslaw-Archangel Eib.-Prior. gar.	101,95	102,50
4 pCt. Räsan Uralsk-Eis.-Prior. staatl. garant.	101,95	102,50
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 20,000 frk. und darüber.)	94	94,55
4pCt. alte italieni. Rente (Stücke v. 4000 u. 1000 frk.)	94,10	94,80
5pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	58,30	58,85
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	102,90	—
4 pCt. do. (Stücke von 500 fl.)	103	—
3 pCt. Oesterr. verstaatlichte Lokalbahn-Prioritäten	88,50	—
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 97, staatl. gar.	99,80	100,35
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Serie XV unkündbar bis 1904	99,45	99,75
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	99,20	99,50
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1897)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,60	169,40
London „ „ 1 L. „ „	20,33	20,43
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,82	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien. —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 62,75 pCt. bez.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt
Darlehenszins do. do. 5 pCt
Unser Zins für Wechsel 4½ pCt
do. do. Konto-Korrent 5 pCt.
NB. Die 4 pCt. Moskau-Jaroslaw-Archangel-Eisenbahn-Prior. (gar.) werden wir bis weiter zur Notiz bringen.

Märkte.

Hamburg, 21. Januar. (Sternschanz-Viehmarkt.) Der Schweinehandel verlief nur langsam. Zugeführt 1030 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 57—58 Mk., leichte 56—57 Mk., Sauen 48—53 Mk. und Ferkel 55—57 Mk. pro 100 Pfund.

Husum, 20. Januar. Dem diesswöchigen Viehmarkt waren 204 Jütochsen zugeführt. Da sich recht viele Käufer eingefunden hatten, wurde der Bestand bei langsamem Geschäft annähernd geräumt. Einige Partien schwere ältere Ochsen wurden für Mastzwecke angekauft und bedangen von 210—240 Mk., die übrigen kosteten 150—200 Mk. das Stück. Die Futterpreise in Dithmarschen bewegten sich von 18—16 Mk. pro Kopf abwärts. An Fettvieh waren ca. 20 Stück zugeführt, welche zu 51 bis 57 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht Abnehmer fanden.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 22. Januar 1898.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, inländische	—
„ russischer	7,60	„ russische	5,80
Roggen, hiesiger	7,60	Bohnen	7,—
„ Petersburger	7,60	Buchweizen	7,—
„ südrussischer	7,60	Mais	5,30
Weizen	9,50	Kleiner Mais	5,80

pro Centner.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat. höchste.	Lufttemperatur Monat. niedrigste.	
23. Jan.	7 U. Nm.	+ 4	774,8	28. 7,5	23. Jan. + 5		+ 2,2
24. Jan.	8 „ Vm.	+ 5,5	770,6	28. 5,7	24. Jan. —		

Anzeigen.

Am **Freitag, den 28. Januar d. J.**, vorm. 9 Uhr aufgd., sollen im großen Stadtbusch zu Bürgerfelde:
200 Stämme gefällte Fuhren, vorzügliches Bauholz, 50 Haufen Brennholz, 50 Haufen Bohnen- und Erbsensträucher, sowie 50 Haufen Latten, gutes Richelholz,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
Kaufliebhaber wollen sich beim Eingange zum Stadtbusch am Scheidewege versammeln.
Oldenburg, 18. Februar 1898.
Der Stadtmagistrat.
Roggemann.

Rastede. Christian Müller in **Nethen** Kuratoren lassen am
Freitag, den 28. Januar cr., nachmittags 3 Uhr,
in **Kuntzen's** Wirtshause in **Nethen** die **Hausmannsstelle** ihres Kuranden, groß **95,9054 ha**, zu Nethen, **nahe der Eisenbahnstation Hahn** belegen, **gute** Gebäude und Ländereien, reichhaltiges Mergellager bei daran belegenen Moorländereien
nochmals in bisheriger Weise zum öffentlichen Verkauf ausbieten und wird bei genügendem Gebote der Zuschlag beantragt werden.
C. Hagendorff, Aukt.

Rastede. Gutsbesitzer **Treitschke** in Erfurt läßt am
Montag, den 31. Januar 1898, nachm. 1 Uhr,
im **Nethenerbusch** bei Hahn:
250 gehauene Eichen, Bau-, Wagen- und Pfahlholz, auch einige **Buchen**,
öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **C. Hagendorff**, Auktionator.

Edewecht.

Den geehrten Einwohnern erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich die
Vertretung der Oldenburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Gegenseitigkeit"
für die Gemeinde Edewecht übernommen habe.
N. J. Snoek.

Immobil-Verkauf.

Die Erben der Witwe **Röbe Haverkamp** zu **Hurrel** beabsichtigen die von der Erblasserin nachgelassenen
Immobilien,
bestehend aus
2 Wohnhäusern und 18 Hektar = 180 Scheffels. Garten-, Acker- u. unkultivierten Ländereien,
mit Antritt Herbst 1898 öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist zweiter Termin zum Verkaufe auf
Sonnabend, den 29. Januar d. J., nachm. 4 Uhr,
in **Busch's** Wirtshause zu **Hurrel** angesetzt.
Die Immobilien kommen im ganzen und geteilt zum Aufsatz.
Delmenhorst. H. Tantzen jun., Auktionator.

Ipwege. Zu verk. eine tiedige **Kuh**, im Februar kalbend. **H. Kortlang.**

Tannen-Verkauf.

Jaderkreuzmoor. Herr Hausmann **Ant. Peters** hier. läßt am
Donnerstag, den 3. März, nachm. 1 Uhr auf.,
in dem Busche bei seinem Hause:
300 Haufen Tannen,
Rammpfähle, Richelholz, Balkichleeten, Bohnenstangen,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Die Bohnenstangen werden zuerst verkauft.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
G. Claus, Aukt.

Westerstede. Der Köter **Joh. Bölts** zur Scheidung läßt am
Freitag, den 25. Febr., mittags 1 Uhr auf.,
bei seinem Wohnhause meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:
1 6jährige trächtige Fuchsstute,
1 5jährigen Fuchswallach,
1 tiedige Kuh, Ende März kalbend,
2 junge Milchkühe, wovon 1 wieder belegt,
2 3jährige Ochsen,
2 2jährige dito, 1 1jährigen dito,
4 trächtige Schweine,
1 trächtiges ostfriesisches Schaf,
1 güstes dito,
1 breitfelgigen Ackerwagen, 1 eis. Pflug,
1 eis. Egge und einige sonstige Sachen.
C. Wettermann, Aukt.

Holz-Verkauf

im Revier Streek
am Freitag, den 4. Februar 1898.
Forstort: Neu- und Alt-Osenberge:
200 fm Kiefern, Balken, Sparren, Latten, Ricke, Bohnenstangen und Brennholz.
Käufer sammeln sich 10 Uhr vormittags bei Nr. 188 der Kiefern in den Neu-Osenbergen.
Oldenburg, 21. Januar 1898.
Der Oberförster.
Pauly.

Verkauf einer Brinksitzerstelle.

Der Brinksitzer **Johann Diedr. Oetjen** in Metjendorf beabsichtigt seine das. belegene
Brinksitzerstelle,
bestehend aus den Gebäulichkeiten und 17½ Scheffels. Ländereien, mit Antritt zum 1. Mai d. Js. zu verkaufen, und ist hierzu zweiter Verkaufstermin auf
Mittwoch, den 2. Februar d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in **Lienemann's** Wirtshause in Ofenerfelde angesetzt.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Aukt.

Eversten. Im Auftrage des Steinsetzermeisters **H. Dammermann, Streek**, habe ich zwei hier schön belegene
Bauplätze
zur Gesamtgröße von ca. 2½ Scheffelsaat **sehr preiswürdig zu verkaufen.**
Schwarting, Rechtsanw.

Radorst. Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb.** **Bernh. Schumacher.**

Mobiliar-Verkauf.

Edewecht. Der Pächter **Johann Bölts** zu **Westerscheps** läßt Auswanderungshalber am
Sonnabend, den 19. März d. J., nachm. 1 Uhr aufgd.,
in und bei seiner Wohnung:
1 Milchkuh,
2 Schweine,
20 Hühner,
1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Dutzend Stühle, 3 Tische, 1 Kommode, 1 Trittnähmaschine, 1 Regulator, 1 Spiegel, 1 Kinderwagen, 1 Reisekoffer, 4 eis. Töpfe, Waschbalzen, Eimer, 1 Schneidelade mit Messer, Porzellan und Steingut, Lampen, Theekessel, Bicken, Harken, Forken, Sensen und mehrere andere Gegenstände; sodann
30 Scheffel Buchweizen,
30 Scheffel Kartoffeln,
1000 Pfd. Stroh,
2 S. S. grünen Roggen,
Dünger
öffentlich meistbietend verkaufen.
Bemerkt wird, daß sämtliche Gegenstände so gut wie neu sind.
Kaufliebhaber ladet ein
Meinrenken.

Pferde-Verkauf.

Bloherfelde. Der Pferdehändler **Lübbe Djuren** zu Roggenstede bei Dornum (Ostfriesland) läßt am
Dienstag, den 1. Februar d. J.,
nachm. 1 Uhr aufgd.,
bei dem Wirtshause der Ww. Schmidt in Bloherfelde:
40 beste russische und litthauer Doppelponys
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
E. Memmen, Aukt.

Zur Trauer

empfehle Hüte in Grenadine und Krepp 2 ℳ 50 ₰ an, Schleier, Rüschen, Hut- und Armflor, schwarze Bänder, schwarze Schmuckwaren u. Nadeln, schwarze Schürzen in Wolle und Seide, schwarze Hauben und Kapotten, schwarze Kragen, Westen und Schultertücher, kl. Tücher in Seide und Wolle, schwarze Strümpfe und Moiree-Röcke, Shliple und Krawatten, schwarze Vorhemde, Handschuhe in Glacee, Trikot und Zwirn, Leichenkleider in allen Größen, Trauerkränze, Schleifen und Blumen.
Fritz Suhren,
Markt 7.

Hatte Gelegenheit, wieder einen **großen Posten**
japanischer u. chinesischer
Theebretter
zu kaufen, darunter ein Posten leicht beschädigter, welche zu 30, 40 und 50 ₰ pro Stück abgegeben werden.
Echt chinesische Porzellan-Services,
pro Service 3 und 4 ℳ. Ein Posten
japanischer Bronce
(Antimonee) Aschschalen, à Stück 50 ₰, à Dutzend 5 ℳ, Visitenschalen u. verschiedene größere u. kleinere Sachen. Cloisonnee-Vasen, alles zu ganz **besonders billigen** Preisen.
Ferner: Ausstellung von
Japan-China-Waren
im Schaufenster. Da mit diesen Sachen geräumt werden soll, bewillige ich bis zur ev. Verpackung derselben, zwecks Verschickung nach Norderney, auf die schon äußerst niedrigen daran verzeichneten Preise noch einen Rabatt von **20 %**.
Ich mache meine geehrte Kundschaft auf diesen günstigen Gelegenheitskauf noch besonders aufmerksam, denn die alten Satsuma und Raritäten sind später für Geld nicht mehr zu haben.
Echter, garantiert reiner
Souchong-Thee
neuer Ernte, ¼ Pfund-Paket 50 ₰, bei Abnahme eines Pfundes à Pfund 1 ℳ 75 ₰.
Eli Frank.

Spottbillig!

Kommen nur noch heute und morgen zum Verkauf:
hochfeine echte St. Galler
Schweizer Stickerei,
hochfeine gestickte **Neligé-Jacken**, hochfeine Nachthemden für und unter die Hälfte des früheren Preises, weiße gestickte Unterröcke, hochelegante Seiden-Unterröcke, sowie die Restbestände von Damen-Taghemden, Beinkleider sehr billig, hochfeine Leinen-**Servertischdeken** mit echtem Spachtelspitzen-Einsatz, hochfeine leinene Tischläufer mit echtem Spachtelspitzen-Einsatz, hochfeine Tisch-Milies mit elegantem Durchbruch, leinene Tischläufer mit Hohlsaum, leinene Servanten- und Büffetdecken, leinene Waschtisch-Wandschoner. Sämtliche Sachen sind mit leichter Vorzeichnung zum Besticken.
Der Verkauf findet nur noch heute und morgen im Saale des
Hotel zum deutschen Kaiser
statt. **Fenchel aus Berlin.**

Billig zu verkaufen ein sehr hübsches **Sofa**, grüner Plüsch. Herbartstr. 5, oben.

Bürgerfelde. Zu verkaufen 2 trächtige **Schweine**, die Anfang Februar ferkeln.
A. Siemen, Scheibenweg.

Landesbibliothek Oldenburg

Stahlpanzer-Geldschränke,

feuer-, fall- u. diebessichere Fabrikate 1. Ranges.
J. C. Petzold,
Geldschrankfabrik Magdeburg.
Preise außerordentlich billig.
Illustrierter Katalog kostenfrei.

Grosse Rote Pracht-Betten.
Kurze Zeit währ. der Leipz. Ausstellung teilw. verliehen gew., vers. Ober-, Unterbett u. Kissen, mit weich. Bettf. ges., zus. 12½ M. Prachtb. Hotelbetten nur 17½ M. Br. rot-rosa Herrschaftsbetten nur 22½ M. Ueber 15,000 Familien haben m. Betten im Gebrauch. Eleg. Preisliste gratis. Nichtpass. zahle Betrag retour.
A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.

Bürgerfelde. Zu verk. **Pflanz-Tannen, Koniferen, Weißdorn** und 2 gute **Böd-Oefen.** **Maas.**

Mietgesuch.
Eine größere oder kleinere **Landwirtschaft,** wo Viehzucht, Bienenzucht und Geflügelzucht, Fischerei und Jagd betrieben werden kann, mögl. Wasser in der Nähe vom Hause, resp. später zu kaufen, ca. eine halbe bis eine Stunde vom Dorfe oder Stadt entfernt.
Offerten unter **Nr. 1278** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen stichelhaar. Jagdhunde, 6 Wochen alt, ein stichelhaariger, 7 Monate alt, sämtlich grau mit braunem Kopf und braunen Platten. Stammbaum zu Diensten.
H. Wahl, Strohm b. Bremen.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Osternburg. Zugelaufen ein **Hund.** Abzuholen Bremerstraße 22.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Oldenburg. Zu belegen am 30. April d. J. 3100 Mk. gegen sichere Hypothek.
Offerten unter A. 12 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Accept-Kredit,

Diskont und Austausch vermittelt solv. Firmen prompt und diskret. Off. unter F. G. P. 477 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.

Wohnungen.
Zu verm. kleine **Oberwohnung** z. 1. Mai. Ofenerstraße 33 a.

2 möbl. Zimmer mit Bett zu vermieten. Näheres Achternstr. 64.

Die freundl. sep. **Unterwohnung** Lindenstraße 4 ist auf Mai 1898 an **ruhige Bewohner** zu vermieten. Näheres daselbst.

Logis für 1 oder 2 junge Leute billig **Nordorsterstraße 77 oben.**

Eversten. Zu vermieten zum 1. Mai eine **Oberwohnung.** **H. Gebken,** Schlachter.

Zu vermieten zum 1. Febr. d. J. oder später großer, trock. Lagerraum (Boden), 100 □Mtr. groß.
H. Giese, Mottenstr. 12.

Zum 1. Mai habe noch eine **Unterwohnung** mit Land an der Ofener Chaussee zu vermieten. **D. Henjes.**

Osternburg. Versetzungshalber eine **Unterwohnung** zu vermieten.
H. Mahlstedt, Harmoniestr. 15.

Vakanzen und Stellengesuche.
Dalsper. Auf sofort 1 tücht. **Schmiedegeselle** auf dauernde Arbeit.
J. H. Degen.

Gesucht per 1. Mai ein akkurates **Mädchen** für Haus- und Küchenarbeit.
Schmidt,
Bremen, Bismarckstraße 42.

Eversten. Suche zu Ostern oder Mai einen **Lehrling.**
Paul Kleditz, Schuhmachermeister.

Suche zu Mai Köchinnen, Haus- u. Kindermädchen für die feinsten Privat- u. Geschäftshäuser; auch junge Mädchen vom Lande gegen Salär u. zum Kochenerlernen; ferner Lehrlinge, kleine Knechte, sowie viele Knechte u. Mädchen für Landwirtschaft gegen hohen Lohn.
Ww. Nachtwey, Lindenallee, **erstes u. ältestes Vermittelungsbureau hier.**

Verkauf zurückgesetzter Waren.

Eine große Auswahl ausrangierter **farbiger und schwarzer**
Kleiderstoffe,
gute, schwere, feste Qualitäten, zu ganz **heruntergesetzten Preisen.**
Eine große Partie
reizender reinwollener Carreaux
für **Hauskleider,** pr. Meter 1 M.
Eine große Partie
reinwollener Cheviots,
pr. Meter 1,50 M 2c. 2c.
Eine Partie schwarzer Kleiderstoffe
für die Konfirmation.
Kragen, Jacketts, Winter-, Regen- u. Abendmäntel.
Ein großer Posten **Kinder-Jacketts** à 2 Mk.
Fertige Costumes und Morgenröcke.
Gardinen und Gardinenreste
in weiß und creme.
Einzelne Reste von Möbelstoffen. Unterzeuge.
Veranlaßt durch bedeutendere, günstigere Abschlüsse empfehlen wir eine große Auswahl bester Marken, die wir nicht mehr weiterführen wollen, zu **ganz heruntergesetzten Preisen.**
Rohnessel (Stauts) à Mtr. 18, 20, 24 Pfg. 2c. 2c.,
Hemdentuche à „ 18, 20, 24, 27, 30 Pfg. 2c.
in allen Breiten, sehr billig. Besonders machen wir auf die im Ausverkauf ausgelegten
Tischzeuge, Handtücher, Inletts,
Leinen, Bettzeuge und Kattune
aufmerksam, da dies eine selten günstige Gelegenheit für **Aussteuer-Einkäufe.**
In großen Quantitäten
zurückgesetzte fertige Damenwäsche
billigst.
Ferner: Buckskins,
à Meter 2, 2,50, 3, 3,50, 3,75, 4, 4,50, 5, 5,50, 6 2c.
Ein Posten extra schwerer, guter Buckskins für Anzüge
in ganz modernen Mustern, à Meter **5,25** M.
Herren-Havelocks, Herren-Schlafröcke, Herren-Joppen, Knaben-Anzüge.
Die angesammelten Reste
von Kleiderstoffen, Buckskins u. Gardinen werden unter dem Selbstkostenpreis abgegeben.
A. G. Gehrels & Sohn.

Gellen. Gesucht zu Mai eine **Haushälterin** für einen kleinen landwirtschaftlichen Haushalt von 1—2 Kühen. **H. Duhme.**

Gesucht auf sofort 1 kleiner **Knecht** und zu Mai einer von 16 bis 18 Jahren, der mit Pferden umzugehen versteht.
G. H. Oetjen, Westerstraße 5.

Von der General-Agentur einer 1. deutschen **Unfall- und Lebensversicherung** werden solide, tüchtige Herren zu hohen Provisionen als
Agenten gesucht.
Offerten unter C. 7041 an die Ann.-Exped. von **Wilh. Scheller, Bremen.**

Kaufmann, Ostfriese, Anfang 30er, selbständig gewesen, **sucht** so bald wie möglich **Stellung.** Offerten unter H. 100 befördert die Exped. d. Bl.

Pension.
Zu Ostern f. 2 j. Mädchen in ein. f. evang. Fam. Hannovers, gesell. Verkehr u. gute Anleitung im Haushalt. Offerten u. V. K. 1286 an **G. L. Daube & Co., Hannover.**

Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei.
El. Linkogel, Osternburg.

Tungeln. Zum 1. Mai ein Haus zu vermieten oder zu verkaufen.
Hinr. Kuhlmann.

Donnerschwee. Gesucht zu Mai ein älteres erfahrenes **Kindermädchen,** das die Hausarbeit mit verrichtet. Frau **Lina Hoyer.**

Junge Mädchen gesucht, welche das **Putzmachen** gründlich erlernen wollen.
Frau **Schmitz,** Achternstr. 64.

Donnerschwee. Gesucht zu Mai ein **kl. Mädchen** von 14—16 Jahren.
Georg Poppenken.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling.** **G. Strothoff,** Maler, Grünestr. 13a.

Sofort oder etwas später anständiger kräft. **junger Mann** als **Molkereilehrling** gesucht. Lehrzeit 6 Monate. Station frei.
Molkerei Wellentrup
bei Herrentrup, Lippe.

Auf gleich ein zuverlässiger **Kutscher.**
Paul Helle, Mietkutscher, Rosenstraße 25.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Krieger-Verein Tweelbäke.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers am Donnerstag, den 27. Januar: **Ball** beim Kam. **Joh. Lange.** Die Mitglieder versammeln sich nachm. 5 Uhr im Vereinslokal zur Abholung der Fahne. **Der Vorstand.**

Zwischenahner Krieger-Verein.
Zur Feier des Geburtstages **Sr. Maj. des Kaisers** am Sonntag, den **30. Januar:**
BALL
im Vereinslokal.
Anfang 7½ Uhr. — Entree für Nichtmitglieder 20 ₰.
Der Vorstand.

Krieger-Verein Hahn.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des deutschen Kaisers am Donnerstag, den 27. d. Mts.:
Großer
Gesellschaftsabend
mit nachfolgendem
Ball
im Vereinslokal „Hahner Hof."
Anfang präzise 6 Uhr.
Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Um zahlreichen Besuch bitten
H. J. Pralle.
Der Vorstand.

Versammlung
der O. L.-G., Abt. **Osternburg-Eversten,** am Sonnabend, den **29.** Janr. d. J., nachm. 5 Uhr, in Dreisers Gasthause zu Osternburg.
Tagesordnung: 1) Verschiedene Vereinsangelegenheiten, 2) Vortrag des Hrn. Assistenten Luschka über Fruchtwechsel, 3) Freie Besprechungen. **D. V.**

Krieger-Verein Oldenburg
im Westen der Landgem.
Am Donnerstag, den 27. Januar d. J., zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. Kaiser Wilhelms II. **Ball** im Vereinslokal bei W. Kayser in Petersfehn. Abholung der Fahne 5 Uhr nachm. **D. V.**

Metjendorf. Am Sonntag, den 6. Febr.:
Ball für Herrschaften,
wozu freundlichst einladet
G. Bruns.

Rasteder Kampfgenossen- und Kriegerverein.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers finden am Donnerstag, den 27. Janr., im Vereinslokal
„Zum Grafen Anton Günther"
Aufführungen
mit nachfolgendem
BALL
statt. Anfang 7 Uhr.
Zur Aufführung gelangen:
1) **Knecht Jochen kann nich tuten,** Lustspiel in 1 Akt;
2) **Die beiden Herren Leutnants,** Schwank in 1 Aufzug;
sowie verschiedene Couplets u. lebende Bilder.
Entree für Mitglieder frei, Nichtmitglieder 50 ₰.
Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Das Komitee.

Oldenb. Klubgesellschaft.
Alle diejenigen Damen und Herren, welche geneigt sind, am nächsten
Kostüm-Narrenfest
(11. u. M.) mitzuwirken, werden zu einer Versammlung am **Mittwoch, den 26. d. M.,** abends 8½ Uhr, im „Kaiserhof" (oben) höflichst eingeladen.

Oldenburger Schützen-Verein.
Am Mittwoch, den 26. Januar:
Tanzkränzchen
im „Oldenburger Schützenhof".
Anfang präzise 8½ Uhr abends.
Für unsere Mitglieder stehen Wagen zur freien Hinfahrt beim „Kaiserhof" zur Verfügung. **Die Direktion.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil: 2c. Ludwig Wewer, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 19 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 24. Januar 1898.

Aus aller Welt.

Der Münchener „Armenball“

entwickelte sich auch dies Jahr wieder im Hoftheater vor ausverkauftem Hause. Man hat es hier mit einer Münchener Spezialität zu thun. Der ganze Hof nimmt teil, der Prinzregent, die Prinzen und Prinzessinnen. Sie beteiligen sich an der Polonaise, und die Prinzen mischen sich während der Zeit ihrer Anwesenheit angelegentlich unter das „Volk“. Diese Teilnahme des Hofes bringt dem Balle, der eigentlich eine Art Redoute ist, den großen Zudrang. Der Prinzregent und die Prinzen erscheinen jedoch nicht in Uniform, sondern in Civil, und — einen Fremden muß das eigenartig anmuten — die Pagen, welche dem Prinzregenten voranschreiten, sind nicht, wie sonst, Jünglinge von Adel, sondern Balleteusen in strammen Triktots. Ein paar reizende Dingerchen sind darunter. Es ist selbstverständlich, daß sich unter das vermummte Publikum manch abenteuerlustiges Wesen einschleicht, und Kundige wissen nach dem Balle stets von allerlei pikanten Erlebnissen zu erzählen.

* * *

Soll man beim Essen trinken?

Diese Frage behandelt Professor Ewald, der Direktor des Berliner Augusta-Hospitals, in der Zeitschrift für Krankenpflege. Die vielfach gemachten Einwände, daß durch das Trinken der Magensaft zu sehr verdünnt, der Magen überfüllt werde, daß kalte Getränke den Magen zu sehr abkühlen u. s. w., läßt Professor Ewald ohne weiteres nicht gelten. Im Gegenteil kann man den Satz aufstellen, daß mäßiges Trinken vor oder während des Essens den Appetit anregt, indem es zu einer erhöhten Absonderung des Magensaftes und der für die Verdauung überaus wichtigen Salzsäure führt. Auf dieser Thatsache beruht auch die Schweninger-Kur, die eine Entfettung dadurch herbeiführt, daß sie die Zufuhr von Getränken und flüssiger Nahrung möglichst einschränkt und dadurch auch die Eßlust, den Appetit, vermindert. Aus dem angeführten Grunde ist auch das Essen von Suppen als Einleitung zum Essen empfehlenswert. Der thatsächliche Nährwert der meisten Suppen ist dagegen sehr gering. Selbst gegen übermäßige Zufuhr von Getränken weiß der Magen sich zu schützen, indem er sich derselben schnell entledigt und sie in den Darm befördert. In Fällen, wo dem Magen größere Mengen sehr kalter Flüssigkeiten zugeführt werden, wird durch erhöhte Wärmeentwickelung dafür Sorge getragen, daß ein Ausgleich stattfindet. Doch ist dieses letztere noch am gefährlichsten, indem es leicht zu katarrhalischen Erkrankungen des Magens führen kann. Also mäßiges Trinken vor, während oder nach den verschiedenen Mahlzeiten ist durchaus zu empfehlen, natürlich schadet Uebermaß hier wie überall. Wogegen Prof. Ewald energisch Einspruch erhebt, das ist der Frühschoppen. Anders liegen die Verhältnisse bei Erkrankungen des Magens oder solchen Erkrankungen, die auf den Magen zurückwirken. Uebrigens nützt oft eine Anfeuchtung des Gaumens gegen den Durst, ohne daß diese Personen die Flüssigkeit schlucken. Auch gegen die früher viel gehandhabte Methode, Fieberkranken fast gar nichts zu trinken zu geben, wendet sich Ewald. Wenn heute auch von Aerzten nach dieser Richtung hin oft des Guten zu viel gethan wird, wie die jüngst in den homöopathischen Blättern abgedruckte Rechnung einer Krankenkasse beweist, wonach ein Arzt einer Näherin bei einer akuten Lungenentzündung in der Zeit vom 10. Januar bis 18. Februar 33⅓ Flaschen Champagner verschrieben und ein anderer Arzt bei einem Typhusfall in 91 Verpflegungstagen 32 Liter Wein und 44 Flaschen Bier verordnet hat.

* * *

Vom mecklenburgischen Hofe.

Dem mit dem Torpedoboot „S 26“ untergegangenen Herzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin soll demnächst in der heiligen Blutkapelle des Schweriner Domes, der Begräbnisstätte des dortigen Fürstenhauses, ein Denkmal errichtet werden. Aus diesem Anlasse war bereits der Kapitänleutnant v. Dambrowski, der frühere langjährige Begleiter des verunglückten Herzogs, aus Kiel dort anwesend.

* * *

Ein zweiter Mond der Erde.

Unter dieser sensationellen Ueberschrift verschickt Dr. Waltemath in Hamburg einen Aufruf an die Astronomen. Der Aufruf enthält die Voraussetzung, daß am 3. Februar und 30. Juli 1898 ein Vorübergang des vermuteten zweiten Mondes vor der Sonnenscheibe in Gestalt eines kleinen runden Fleckes stattfinden werde. Dr. Waltemath glaubt das Vorhandensein eines solchen zweiten Mondes, dessen mittlere Entfernung von der Erde etwa 2⅔ Mal so groß sein soll als die die unseres alten Mondes, aus gewissen Störungserscheinungen in der Bewegung des letzteren ableiten zu können. Die astronomische Fachgenossenschaft verhält sich zu dieser Prophezeiung durchaus ablehnend.

* * *

Kleine Mitteilungen.

Die totale Sonnenfinsternis am Sonnabend ist in Indien bei sehr klarem Wetter erfolgreich beobachtet worden. Aus Talni wird gemeldet: Während der Zeit der totalen Verfinsterung der Sonnenscheibe herrschte eine Beleuchtung gleich einer Vollmondnacht. — Havre, 22. Januar. Auf dem Schießplatze du Hoe brach gestern Abend in einem der Gesellschaft Schneider-Canet & Co. gehörenden Gebäude, das für die Versuche mit den Kanonen dient, Feuer aus, das binnen wenigen Minuten den ganzen Bau einäscherte. Dank den großen Bemühungen der Feuerwehr gelang es, die Pulvervorräte und die Werkstätten, in denen die Granaten gefüllt werden, zu retten. — Brüssel, 22. Januar. Als die Arbeiter der zu den Charbonnages Belges gehörigen in Wasenes gelegenen Kohlengrube Bonne Espérance aus der Grube befördert wurden, riß das Seil des Förderkorbes. 15 Arbeiter wurden in den Grund des Schachtes geschleudert und zerschmettert. Die Leichen sind geborgen worden.

Rheinlandstöchter.

75) Roman von C. Viebig.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Den großen Aktenbogen schob Xylander beiseite und zog einen Briefbogen hervor; er stützte den Kopf und starrte mit einem weltverlorenen Ausdruck lange auf das unbeschriebene Blatt. Jetzt glitt ein Lächeln über sein Gesicht, er tauchte die Feder ein, und schrieb, ohne Einhalten, ohne Besinnen die ganzen vier Seiten.

„Sieh zu, wie Du sie gewinnst; sie liebt Dich jetzt nicht, aber sie zürnt Dir auch nicht. Du bist jetzt ihrer noch lange nicht wert — nimm's nicht übel, daß ich Dir das so offen sage — aber ihrer wert zu werden, dazu wünsche ich Dir von ganzem Herzen Glück! Ich werde Dir seinerzeit genau angeben, wenn sie Berlin verläßt, event. telegraphieren, wo Du sie treffen kannst. Und nun Glück auf! Alle meine Sympathien sind bei Euch!“

Das war das Ende des langen Briefes.

Der Schreiber saß und saß und starrte, die Feder noch in der Hand, auf den letzten Schnörkel seiner Unterschrift; und dann stand er auf, schob vorsichtig den Stuhl zurück und trat ans Fenster. Die heiße Stirn ward angenehm gefächelt von dem Luftzug, der die weißen Gardinen aufbauschte; mit verschlungenen Händen blieb der Mann regungslos und sah hinauf zum Nachthimmel. Stern wandelte neben Stern, scheinbar so nah, und doch welch unermessene Weite zwischen ihnen — eine ewige Ferne!

„Weit wie unsere Seelen von einander,“ murmelte Xylander. — — — Er warf einen Blick hinüber zu seiner Frau; die schlief, die Rangliste noch in der Hand. — — — „Und wo sich zwei Seelen so nahe sind, daß die eine den Hauch der anderen verspürt, da darf's nicht sein — ja“ — er wandte sich wieder dem Fenster zu und starrte unverwandt hinauf — „möchte sie glücklich werden!“

Es war kein Seufzer, sondern ein Laut der Befriedigung, mit dem er jetzt zurücktrat; er stellte sich neben das Sofa und sah lächelnd auf die Schlafende nieder. Die gesunde Röte auf ihrem Gesicht hatte sich vertieft, ein Grübchen spielte im Kinn; er bückte sich und küßte es. „Lisabeth,“ sagte er leise — „Lisabeth, wach' auf!“

Sofort öffnete sie die Lider. „O Du“ — sie lachte ganz verschämt — „nun bin ich doch eingedruselt! Bist Du jetzt fertig? Du siehst blaß aus, Du hast Dich angestrengt!“ Sie sprang auf und strich ihm besorgt das Haar aus der Stirn — „Dir fehlt doch nichts?“

„O nein, mir ist sehr wohl“ — er holte tief Atem — „besonders wohl! Komm, laß uns noch einmal zu unseren Kindern gehen!“

„Gern!“ Sie hing sich an seinen Arm — „Lieber Mann!“

VIII.

„Liebste Nelda, und nun sollen wir wirklich scheiden? Du gehst so lange fort?!“ Frau von Osten hing sich an den Hals der Freundin und weinte bitterlich — „Ach, nun habe ich niemand mehr, dem ich alles sagen kann!“

„Es wird bald anders,“ tröstete Nelda — „glaube mir, alles wird noch besser! Du hast doch eben selbst erzählt, wie viel freundlicher und zugänglicher Dein Mann ist!“

„Ja, das ist er!“ Das zarte Gesicht erhellte sich, eine wärmere Blutwelle trat unter die durchsichtige Haut. „O wie bin ich dem lieben Gott dankbar!“ — sie faltete die Hände und sah mit einem schwärmerischen Blick aufwärts. „Ich war so ganz unglücklich und nun doch wieder Hoffnung!“ Sie schauerte zusammen — „O Du glaubst nicht, wie schrecklich er war, am liebsten hätte er mich“ — dunkelrot werdend, brach sie ab und biß sich auf die Lippen.

„Man kann's ihm ja auch nicht so verdenken, er ist eben sehr verwöhnt. Denke nur, sie muß ihn auf einmal für immer abgewiesen haben — er hat's zwar nicht gesagt, aber ich weiß es. Wenn er glaubte, es hörte ihn keiner, dann sprach er mit sich und rannte wie verzweifelt auf und ab. Mir war ganz bange um ihn! Und dann hieß es auf einmal, Arnheims sind weg, für sehr lange, sie reisen Gott weiß wie weit — ob ihr der liebe Gott das ins Herz gegeben hat? Die arme Anselma! Sie thut mir doch leid; manchmal denke ich, sie ist schlimmer dran als ich. Erst war Carlo ganz krank; er lag in seinem Zimmer auf dem Sofa, das Gesicht nach der Wand gedreht, er hatte furchtbare Kopfschmerzen. Ich habe ihm Kompressen gemacht und die alle paar Minuten gewechselt. Die arme Stirn war ganz dunkelrot, und die Adern hoch geschwollen — das that ihm wohl. Und einen Tag sagte er — er kam vom Dienst nach Haus, er hat jetzt gerade in der Hitze so viele Paraden — ‚Leg Deine kühle Hand auf meinen Kopf, hierher, Agnes — das thut mir gut!‘ O, liebe, liebe Nelda, ich kann Dir's nicht beschreiben; das Herz stand mir still vor freudigem Schreck!“ Sie hielt hochatmend inne und preßte beide Hände an die erglühten Wangen.

Auch Neldas Gesicht färbte sich röter — sie sah heute blasser als sonst aus — mit einem zustimmenden Lächeln nickte sie: „Du kannst Dich auch freuen, Agnes! Ja, ich habe immer geglaubt, wenn man jemanden sehr von Herzen liebt, er müßte doch auch was für einen empfinden — möchtest Du's erringen!“ Sie strich der Freundin zärtlich über die Haare mit der ihr eigenen, gleichsam schützenden Bewegung. „Du siehst besser aus, Agnes, Du hast wieder Glanz in den Augen und rötere Backen!“

„Ja, ja, mir ist auch besser!“ Die junge Frau sah nicht mehr mit so matt verschleierten Augen darein. „Und denke Dir, mir kommt es vor, als wäre er ordentlich von einem Bann befreit, seit sie weg ist, er hat doch wieder für was anderes Sinn. Gestern fuhren wir aus, seit langer Zeit mal zusammen; er kutschierte mich durch den Tiergarten. Wir kamen an zwei wunderhübschen Mädchen vorbei, da sagte er: ‚Reizende Käfer! Sieh mal, Agnes, die links hat gerade Haare wie Du!‘ — O mein Gott, wie bin ich froh. Sag' mal, Nelda“ — sie legte beide Hände auf Neldas Schultern und sah ihr von unten herauf mit inniger Frage in die Augen — „nicht wahr, Du glaubst auch, er wird sie nicht immer lieben, er wird mich noch nötig haben?“ Sie wartete keine Antwort ab, sie errötete und lächelte — „Ich glaube wirklich, er wird sie vergessen!“

Es war in der Berliner Stube, wo die beiden Freundinnen saßen und sprachen. Noch hing draußen an der Thür das Schild ‚Geheimrätin Dallmer, Pension‘ — aber es war nicht mehr am Platz; seit gestern hieß Frau Rätin einfach Frau Schmolke. Auf dem großen Tisch nicht mehr das ewige weiße Tuch, wohl aber verschiedene Reiseutensilien; an der Wand ein paar Reisekörbe. Es war recht ungemütlich, Nelda packte, die Mutter packte; die erste reiste morgen früh, Schmolkes fuhren übermorgen an die Ostsee. Frau Rätin, vielmehr Frau Schmolke, war in hochgespannter Erwartung; sie hatte noch nie das Meer gesehen.

Jetzt kam sie eben hereingeraschelt in einem funkelnagelneuen steifgestärkten Kattunmorgenrock, eine Last Kleider über dem Arm. „Ah, Frau von Osten“ — sie prallte zurück — „ich wußte nicht“ —

„O bitte, lassen Sie sich nicht stören“ — Agnes streckte ihr herzlich die Hand entgegen — „viel, viel Glück und gute Wünsche!“

„Ich danke, o ich danke!“ Die Neuvermählte nahm die Gratulation mit dem gebührenden Lächeln in Empfang. „Es ist nur zu traurig, daß Nelda uns jetzt gleich verläßt, das trübt unser Glück!“ Sie zog das Taschentuch und wischte bald das eine, bald das andere Auge. „Aber Nelda ist ja, leider Gottes, immer eigenwillig gewesen, ich kann sie nicht ganz freisprechen vom Vorwurf des Egoismus. Sie hätte so gut mit uns reisen und mir nachher beim Einrichten der neuen Wohnung helfen können, aber sie will ja nicht. Thut, als ob es sie brennte, zu ihrem Onkel zu kommen; mein guter Schmolke ist ganz verletzt. Wir ziehen Potsdamerstraße, eine reizende Wohnung mit Vorgarten und überall Teppichen. Darf ich Ihnen mal meine neuen Möbel zeigen? Es macht mir soviel Vergnügen!“

Sie war wirklich geschäftig und beseligt wie eine ganz junge Frau, als sie nun den Besuch in die Vorderstube führte, wo das neu mit rotem Plüsch bezogene Sofa stand, der große zusammengerollte Teppich für den Salon und allerhand zierliche Schränkchen und Etageren.

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 16. bis 22. Januar d. Js. auf dem Standesamte der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Kellner Bartholomeus Scheller und Emilie Böntje; Tischler Joseph Schmitz und Elisabeth Heuger.

II. Geburten.

Sohn des Bierhändlers Willers; desgl. der Nähterin N. N. — Tochter des Schneidermeisters Goertz; desgl. des Hauptmanns Freiherr von Putlitzer; desgl. des Schuhmachermeisters Meier; desgl. des Bierverlegers Himers; desgl. des Spediteurs Meentzen.

III. Sterbefälle.

Krankenwärterin Witwe Anna Helene Gebken, geb. Brunken, 39 J.; Rentner Johann Diedrich Riescher, 73 J.; Glashüttenarbeiter Anton Bernard Scheller, 37 J.; Dragoner Bertholt Franz Kobierski, 20 J.; Rentnerin Margarethe Helene Zeitz, 85 J.; Rentnerin Elise Friederike Marie Groninger, 51 J.; Ehefrau Johanne Catharine Hohn, geb. Pundt, 42 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 16. bis 22. Januar 1898.

I. Eheschließungen.

Keine.

II. Geburten.

Sohn des Glasmachers Adolf Streeker zu Osternburg; desgl. des Arbeiters Gerh. Sünderbruch das.; desgl. des Arbeiters Ludwig Krumland zu Drielakermoor. — Tochter des Maschinenbauers Carl Heinr. Menze zu Osternburg; desgl. des Zimmermeisters G. Brand das.; desgl. des Malermeisters Rehme das.; desgl. des Maurers W. Hasselhorst zu Neuenwege; desgl. des Schuhmachers Adolf Drees das.

III. Sterbefälle.

Sohn des Beveiters Friedrich Janz zu Osternburg, 6 Tage; Witwe des Maurers Biller, geb. Köhrmann, zu Kreyenbrück, 66 J.; Auguste Pauline Mathilde Witte zu Tweelbäke, 54 J.; Tochter des Zimmermeisters G. Brand zu Osternburg, 1 Tag; Ehefrau des Landmanns Hinrich Bunjes, Marg. Gerh. geb. Paradies, zu Tweelbäke, 44 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 15. bis 22. Januar 1898.

I. Eheschließungen.

Eisenbahnschlosser Heinrich Emil Rebmann zu Donnerschwee und Dienstmagd Meta Friederike Wilhelmine Bohlge daselbst.

II. Geburten.

Sohn des Arbeiters Carl Gerhard Oetken zu Donnerschwee; desgl. des Arbeiters Diedrich Johann Friedrich Fricken zu Etzhorn; desgl. des Arbeiters Johann Diedrich Friedrich Wiechmann zu Bornhorst. — Tochter des Arbeiters Johann Bernhard Reckhaus zu Ohmstede.

III. Sterbefälle.

Arbeiter Hinrich Wetjen zu Donnerschwee, 36 J.; Witwe Anna Margarethe Elisabeth Hollwege zu Großbornhorst, 74 J.

Kirchennachrichten.

Garnisonkirche.

Am Donnerstag, Kaisers Geburtstag, 27. Januar: Festgottesdienst (10 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Ausverdingung.

Schulsache. Sonnabend, den 29. Jan., vorm. 10½ Uhr, findet in Gehrken's Wirtshause die **Ausverdingung** der bei der Astruper Schule erforderlichen **Zimmer-, Mauer- u. Tischlerarbeiten** statt. Riß und Bestick können am Tage der Ausverdingung eingesehen werden.

Astrup. **Meiners,** Inrat.

Osternburg. Der Bäckermeister **H. v. Campen** hies. beabsichtigt sein zu **Driekaßermoor** am Herrenwege belegenes, neu erbautes **Wohnhaus** mit 2 separaten Wohnungen, jede 2 St., 1 K., Küche 2c. enthaltend, sowie die beim Hause belegenen ca. 20 Scheffels. **Ackerländereien** öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Nov. d. J. zu verkaufen, und ist erster Verkaufstermin auf

Donnerstag, den 27. Jan. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in Graß Wirtshause an der Bremer Chaussee angesetzt.

Die Ländereien enthalten auch 3—4 gute Bauplätze, die separat zum Aufsatz kommen.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Bischoff, Aukt.

Unter meiner Nachweisung ist ein in der Nähe hiesiger Stadt belegenes

Immobil,

bestehend aus einem neuerbauten, zu 2 Wohnungen eingerichtetem Hause und 15 Scheffelsaat Ländereien mit Antritt zum 1. Mai d. J. billig zu verkaufen.

E. Memmen, Aukt.

Der Anbauer **Heinr. Wintermann** in **Petersfehn** läßt wegzugshalber am

Mittwoch, den 26. Jan. d. J.,
nachm. 1 Uhr auf.,

in und bei seinem Hause:

1 kräftiges Arbeitspferd, zugfest und fromm im Geschirr,
1 junge Milchkuh,
2 neue Ackerwagen mit breiten Felgen,
3 Paar Wagenleitern, Wagendielen und Wagenhecken, 1 kompl. Pferdegeschirr, 1 neuen Backtrog, 1 Kuhstallsbekleidung, Kisten, Kasten 2c.,

ferner: **10 Scheffelsaat mit grünem Roggen, 1000 Pfd. Stroh, mehrere Fuder Dünger**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Aukt.

In der Lindenstraße belegenes Immobil, neues Haus mit großem Garten, habe ich billig zu verkaufen. Seiner Lage halber dürfte es

Bahnbeamten

besonders zum Ankauf zu empfehlen sein. — Das Haus enthält 2 Wohnungen, ist solide gebaut u. in allen Teilen auf das modernste und bequemste eingerichtet.

Der Kaufpreis kann fast ganz gegen Hypothek stehen bleiben.

Rud. Meyer,
Bergstraße 5,
Rechnstr. und Mandatar.

Nadorst. Zu verkaufen zwei auf dem Gertrudenkirchhof belegene **Gräber.** Näheres bei Maurermstr. **Roden Ww.**

Gebildete Dame.

Zur alleinigen Führung meines Haushalts mit größerem Personal und zur Erziehung meiner beiden mutterlosen Kinder im Alter von 4 und 10 Jahren suche ich eine gebildete Dame von angenehmen Umgangsformen. Zur direkten Beaufsichtigung der Kinder ist ein Kinderfräulein vorhanden. Gebildete, nicht verbildete Damen, die heiteren Temperaments, kinderlieb und fähig sind, den Haushalt mit größter Sauberkeit tadellos zu führen, auch sich nicht scheuen, event. selbst mit anzufassen, wollen sich unter nachstehender Adresse melden. Repräsentation so gut wie gar nicht erforderlich, da wenig Verkehr vorhanden. Nur Damen, die bereits eine ähnliche Stelle bekleideten, oder verheiratet waren, wollen sich melden. Meldungen ohne Einreichung der Zeugnisabschriften oder eines Bildes werden nicht berücksichtigt. Anfangsgehalt 1200 *M*, welches aber bei zufriedenstellenden Leistungen erhöht, wird. Briefe bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** sub **J. B. 275.**

Meinen geehrten Kunden und Freunden die ergebene Mitteilung, daß am 1. Januar mein Bruder **Emil** in mein

Schneidergeschäft,

verbunden mit Herren-Artikel und Turnkleidung,

als Teilhaber eingetreten ist unter der Firma

Gebr. Louis & Emil Schmiester.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen herzlich Dank sage, bitte ich dasselbe auch auf die jetzige Firma übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Louis Schmiester, Schneider.

Bezugnehmend auf Obiges halten wir uns zur Anfertigung aller Arten

Herrenkleidung, sowie zur Lieferung von Herren-Artikel u. Turnkleidung

bestens empfohlen. Es wird unser Bestreben sein, nur Gutes zu liefern.

Hochachtungsvoll

Gebr. Louis & Emil Schmiester,
Schneider,
Achternstraße 51.

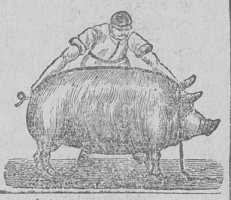
Schweinemaße

empf. en-gros & en-detail

H. Hitzegrad,
Oldenburg.

Diese Maße geben das Schlachtgewicht bei lebenden Schweinen sofort an, ohne daß noch gerechnet zu werden braucht. Wer Schweine mästet, kann von Zeit zu Zeit die Tiere messen, um zu ermitteln, wie viel dieselben an Gewicht zugenommen. D. O.

Dient auch als **Kälbermaß** bis zu 150 kg.



Metall-Putz-Creme

Marke „Stern"

Schutz-Marke.

ist das neueste und vollkommenste Putzmittel für alle Metalle. Diese Putz Creme ist absolut unschädlich, da sie garantiert frei von jedem Säurezusatz ist, u. kann daher auch zum Putzen der feinsten Metallwaren benutzt werden. Zu haben in fast allen Kolonialwarengeschäften.

Alleiniger Fabrikant:

Oldenburger Chemische Fabrik H. W. Dursthoff.

Pomologisches Institut Reutlingen.

Gärtner-Lehranstalt. — Obst- u. Gartenbauschule. Beginn des Frühjahrs-, Baumwärter- u. Sommerkurses am **8. März 1898.** — Ausführliche Statuten und Lehrplan gratis. Der Direktor und Besitzer: **Fr. Lucas.**

Preisverzeichnisse über abzugebende Obst- u. Zierbäume, Geräte, Sämereien etc. stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Immobil-Verkauf.

Der Landmann **H. Janßen,** Nadorster Chaussee Nr. 10, beabsichtigt umständehalber seine daselbst belegene

Besitzung,

bestehend aus einem neuen massiven Wohnhause mit Stall und reichlich 13 Scheffelsaat Ländereien, öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist hierzu Termin auf

Freitag, den 28. Januar d. J.,
nachm. 6 Uhr,

beim Wirt Theilmann im „Nadorster Krug" angesetzt.

Die Besitzung liegt direkt an der Chaussee, ca. 10 Minuten von der Stadt entfernt und würde ihrer schönen Lage wegen für einen Privatmann passen, der etwas ländlich wohnen will. Auch kann das Anwesen einem Schlachter, Maler oder Milchhändler mit Recht zum Ankauf empfohlen werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Aukt.

Wringmaschinen

werden neu mit Gummi bezogen, auf Garantie, pro Stück 4—6 *M*.

Staustr. 7. W. Dannemann.

Zu verk. od. zu verm. in Bremen zwei gut gehende Bierhallen m. Restaurant auf gleich oder später. Anzahlung 3—4000 *M*. Mietpreis 1000 *M*. D. Hoting Beratstr.

Immobil-Verkauf.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der Sonnenstraße Nr. 12 u. 13 hier belegenen Immobilien ist dritter und letzter Termin auf

Dienstag,
den 25. Januar d. Js.,
nachm. 6½ Uhr,

im „Hotel zum Lindenhof" angesetzt. Geboten sind bis jetzt nur für Nr. 12 (taxiert zu 10,000 Mrk.) 7000 Mrk., für Nr. 13 (taxiert zu 11,500 Mk.) 10,000 Mk.

In dem obigen 3. Termine wird bei hinlänglichem Gebote der Zuschlag erteilt werden.

J. H. Schulte, Aukt.

Landstelle

zu mieten gesucht mit Antritt zum 1. Mai d. J. Offerten nimmt entgegen

Ed. Memmen, Aukt.

Echt Nienburger Brot,

jeden Dienstag und Freitag frisch.

F. Fuge, Kurwickstr. 36.

Landstelle,

ca. 8 Hektar groß, in der Nähe der Stadt steht zum Verkauf.

Näheres durch

Ed. Memmen, Aukt.

48, Haarenstraße 48.

Ohne in seinem Berufe gestört zu werden und ohne zu Bett zu liegen werden

offene Beinwunden
Krampfader-
Geschwüre und
Hautkrankheiten

nach langjähriger Erfahrung durch 5jährigen Aufenthalt bei **Neeve** nach der **Neeve'schen Methode geheilt.**

NB. In auswärtigen Sprechstunden werden nur Kranke in Behandlung genommen, welche sich vorher schriftlich an mich gewandt haben.

F. v. d. Heyde
(aus Heide in Holstein),
Adr.: **Apenrade**
(Nybez. Schleswig).

NB. Kann alle 14 Tage in Städten in **Oldenburg** anwesend sein.

Das neue Licht der Zukunft

von **O. Falbe & Borchart, Berlin.**
Deutsches Reichspatent Nr. 88842.

Das Acetylen-Gas ist die neueste und großartigste Erfindung in der Beleuchtung, die es bis jetzt giebt. Das Acetylen-Gas kann sich ein jeder selbst herstellen und es kommt dem Sonnenlicht am nächsten, es brennt 18 mal heller als gewöhnliches Leuchtgas, und zwar ohne Cylinder und ohne Glühstrumpf; es brennt noch einmal so hell als Gasglühlicht und ebenso hell als elektrisches Bogenlicht, aber bei weitem nicht so grell u. in die Augen stechend, sondern es ist ein angenehmes, ruhiges Licht, dabei ist es noch billiger als gewöhnliches Gas und Petroleum und halb so teuer wie elektrisches Licht; ist überall anzubringen und eignet sich hauptsächlich für die Umgegend der Stadt, wo die Gasleitung nicht hinreicht, sowie für kleinere Städte, Dörfer, Fabriken, Restaurants, Werkstätten, Villen, Tanzsalons 2c. Die Brenner werden in beliebiger Flammenstärke hergestellt von 8—500 Kerzen Lichtstärke.

Prospekte gratis u. franko.

Vertreter für Oldenburg u. Umgegend:

Joh. Haye, Milchstraße 13a.

Lagerraum

an ebener Erde im sicheren und trockenen Gebäude — **11** m lang, **10** m breit und ca. **5** m hoch — verbunden durch ein Eisenbahngeleise mit dem hies. Bahnhof, habe ich **preiswert** zu **vermieten.**

J. A. Behnke, Oldb., Haarenstr. 21.

Rheumatismus

kuriert sicher und schnell Lang,

Oldenburg, Haarenstr. 45, 1 Etg.
Sprechstunden: Mittwoch 9 bis 5 Uhr.

Osternburg. Empfehle meinen schönen angekörten holländisch bunten angekörten **Rindstier** zum Decken. **A. Wübbenhorst.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil 2c.: Ludwig Wewer, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg